

Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsgeleise.



Schnelle und gewissenhafte Verlags-
Befolgung aller wichtigen Ereignisse.

Erfolgreichstes Einzelgenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post vierteljährlich Mark 3.20
für zwei Monate Mark 3.50, für einen Monat Mark 1.75
Durch die Post hier monatlich 42 Pfennige mehr.
Bei den Ausgabestellen in Schlesien monatlich Mark 1.75.
Bei den auswärtigen Ausgabestellen monatlich Mark 1.90.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Einzelgenpreis:

Zu jeder Zeit oder deren Raum für Auftraggeber im
Druck- und Nachdruckbereich 25 Pfennige, für darüber
hinausgehende Auftraggeber 30 Pfennige.
Anzeigen im Anschlag an den Schriftsteller die Zeile 1.00 Mt.
Zeitungssatzung 20 %.

Nr. 225. - 107. Jahrgang.

Hirschberg i. Schl.,

Freitag, 26. Septbr. 1919.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 35.

Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 267.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:
Täglich hören wir jetzt den klugen Rat, daß in der Arbeit das einzige Abhilfemittel gegen die Noth unserer Zeit liegt. Aber der Rat verhält. So flüchtet unsere Wirtschaft dem Müm zu — falls nicht irgend ein Wundermann uns das Schlaraffen-Mäusel läßt, wie wir jedem einzelnen Volksgenossen auskömmlichen Lebensunterhalt liefern können, ohne daß er selbst die zur Beschaffung dieses Lebensunterhaltes nötigen Werte voll zu erarbeiten brauchte. Denn das Uebel, an dem wir krank, besteht ja eben darin, daß heutzutage alle mindestens ebenso gut, lieber noch besser leben wollen, als vor fünf Jahren (was nach all dem Kriegesend kein unredlicher Wunsch ist), daß aber nur die wenigsten noch Lust verspüren, ebensoviel produktive Arbeit zu tun wie damals. Nun, wir sind bescheiden geworden und schrauben unsere Anforderungen an die Arbeitsleistung herab. Die Industrie kann von ihren Leuten heute nicht mehr dasselbe fordern wie in der, zu angepöbelter Tätigkeit nötigen Zwangslage des Krieges, sie kann auch die Vorkriegsleistungen nicht mehr von einer Arbeiterkraft verlangen, die zu einem hohen Lohn durch die, den Arbeitswillen erlösende Säule des Schützengrabens gegangen ist, und die jahrelang schwere Entbehrungen ertragen hat. Es ist ein Unbina, die frühere Arbeitsmenge aus einer Bevölkerung herauszuholen zu wollen, der seit der politischen Umwälzung durch ein gewissenloses Demagogentum ein paradiesisches Zeitalter vorgegaukelt worden ist, und die nicht von heute auf morgen aus den gegenwärtigen Wirnissen den Weg zu vernünftiger Ueberlegung findet. Ein billiges Vergnügen ist es, auf die Arbeiter pharisäisch zu schimpfen. So lange man nicht die Mittel hat, das mühsel mit enormen Preisgewinnen sich mühtende Schiebertum — von anderen, schon früher vorhandenen gewesenen Samariterbeispielen ganz zu schweigen — aus dem Gesichtskreis des werktätigen Volkes zu verbannen, so lange muß man etwas behutsam mit solchen Vorwürfen umgehen.

Allein wir kommen um die Tatsache nicht herum, daß die Klagen der Industrie über unzureichende Leistungen nur zu begründet sind, und daß im allgemeinen viel zu wenig gearbeitet und zu viel verzehrt wird, daß in unserer Volkswirtschaft mithin eine anhaltend sich vergrößernde Arbeits-Ueberbilanz besteht. Mit einer wesentlichen Minderleistung müssen wir uns, wie es gesagt, abfinden und tun das umso lieber, als dem Müm an produktiver Arbeit, wie es namentlich durch die Arbeitszeiterziehung eintrat, ja ein sozialpolitischer Gewinn gegenübersteht, ohne vermehrte Möglichkeit der Teilnahme der Arbeiterkraft an den Kulturschätzen. Aber das Schlimme ist, daß das Müm eben allzu groß ist. Der Achtstundentag bedeutete eine Verringerung der Arbeitszeit um etwa 20 Prozent. Sätte sich auch die Leistung um 20 Prozent verringert, so könnten wir hochzufrieden sein. In Wirklichkeit geht die Minderleistung im allgemeinen weit über 20 Prozent hinaus, nicht selten bis 60 oder 70 Prozent, so daß oft genug nur noch ein Drittel der Friedensproduktion herauskommt. Volkswirtschaftlich gesprochen bedeutet das, daß so und so viele Arbeiter mehr Güter verzehren, als sie auf Grund ihrer Leistung beanspruchen dürfen. Und privatwirtschaftlich: daß ein Teil der industriellen Unternehmungen nicht mehr „rentiert“ oder mit Verlust arbeitet, weil die gezahlte Lohnsumme sich nicht durch den Verkauf der Fabrikate hereinbringen läßt. In welche Gefahren dadurch die Unternehmungen — die daneben noch unter so manchen anderen Schwierigkeiten: Rohstoff-, Rohstoff- und Materialmangel, Unkostenverteuerung usw. zu leiden haben — geraten können, das zeigen die Erklärungen verschiedener Aktiengesellschaften, wie z. B. der Daimler-Motoren-Akt.-Ges. in Stuttgart, der Maschinenfabrik Benzli in Crandens, der Akt.-Ges. für Selbstindustrie vorm. Wolff in Mannheim usw. Diese Erklärungen sind bitterernte Warnungsbilder. Wenn die Industrie bisher noch den geschätzten trauten Verhältnissen

besser standgehalten hat, als man vielleicht erwarten konnte, so erklärt sich das daraus, daß man Großunternehmungen selbst bei verlustbringender Tätigkeit nicht im Handumdrehen stillzulegen pflegt, solange noch ein Hoffnungsschimmer auf Besserung vorhanden ist, und ferner daraus, daß es bei der allgemeinen Warenknappheit doch in starkem Maße möglich gewesen ist, die gewaltig erhöhten Erzeugungskosten in die Preise der Erzeugnisse einzufaktulieren, d. h. sie auf die Verbraucher abzuwälzen. Das ist zwar nicht ganz, aber doch teilweise der Anlaß zu dem tollen Preisaufrtrieb der Revolutionszeit, der dann wieder zu neuen Lohnauftrieben führte — die bekannte Wechselführung, die Schraube ohne Ende.

Wie ist Rettung aus dieser unheilvollen Entwicklung möglich? Die deutsche Reichsregierung hat bekanntlich einen Milliardenbetrag bereitgestellt, um durch Verbilligung der Lebensmittel einen Lohnabbau und damit auch einen Preisabbau zu erreichen und so eine Gesundung unserer Wirtschaft anzubahnen. Das ist ihr jedoch bisher nicht gelungen, da die Kosten des Lebensunterhalts berart weiter stiegen, daß jene Summe, wenn sie auch nicht nutzlos geopfert wurde, doch die erstrebte Wirkung jedenfalls nirgends zeitigte. Aber der Lohnabbau, so wichtig er auch sein mag, ist nicht das Entscheidende. Die Unternehmer regen sich nicht so sehr über die hohen Löhne auf, als über die Tatsache, daß trotz der hohen Löhne solch ungenügende Arbeitsergebnisse erscheinen. Es muß anders als jetzt gearbeitet werden, wenn Deutschland aus dem Elend herauskommen soll. Zu diesem Zweck ist aber die Rückkehr zum Akkordlohnssystem nötig. Seitdem mit der politischen Umwälzung der Akkord abgeschafft und dafür der Zeitlohn eingeführt wurde, womit jedes geblühte Interesse des Arbeiters an der Steigerung seiner Leistung im Wegfall kam und der Arbeitsschere mit dem Flechtigen auf eine und dieselbe Lohnstufe gestellt wurde, ist es gewaltig zurückgegangen. Darum ist sogar der sozialdemokratische „Vorwärts“ für die Entlohnung nach der wirklichen Arbeitsleistung eingetreten unter Hinweis auf den Uebergang Rußlands und Ungarns zum Akkord- und Brämenlohnssystem, der sehr günstige Erfolge zeitigt habe. „Die Regelung der Lohnfrage“, heißt es im „Vorwärts“, „muß so erfolgen, daß der tüchtige Arbeiter entsprechend seinem besonderen Fleiß den höchst denkbaren Lohn verdienen kann, und daß der träge Arbeiter gezwungen ist, ein gewisses Minimum von Arbeit zu leisten, wenn er einen auskömmlichen Lohn erzielen will.“

Es gibt nun einmal nicht mehr als drei Beweggründe zur Sicherung eines genügenden Arbeitsmaßes, den Zwang, das Selbstbewußtsein und das Selbstinteresse des einzelnen. Daß ein Arbeitszwang nicht für uns in Betracht kommen kann, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Wir können nicht zur Binderung unserer Not alle polizeistaatlichen Gebühnheiten wieder ausgraben. Das aber auch mit dem Appell an das Pflichtgefühl in der Praxis nichts Nühmliches erreicht wird, darf gleichfalls als sicher gelten. So bleibt uns als Triebfeder der Arbeit nur das Selbstinteresse, dem wir nicht anders Rechnung tragen können als durch Wiederherstellung jener Lohnmethoden, bei denen die Bequemlichkeit sich nicht mehr bezahlt macht. Freilich, die Abneigung der Arbeiter gegen die Akkordlohnung ist stark wegen der mit ihr verbundenen Gefahr übermäßiger Ausnutzung der Kräfte. Diese Gefahr läßt sich indes durch geeignete Formen des Akkords, etwa ein System der Durchschnittsakkorde, unschwer beseitigen. In der vorläufig noch kleinen Zahl von Fällen, in denen die Arbeitgeber den Stundenlohn beizubehalten und dafür dem Akkord wieder Eingang verschaffen könnten, sind ganz erstaunliche Verbesserungen der geschäftlichen Ergebnisse erzielt worden. Damit ist der Weg vorgezeichnet, den die Industrie ungeachtet des Widerstandes unvernünftiger Elemente im Interesse der Allgemeinheit und damit auch im Interesse der Arbeiterbevölkerung beschreiten muß!

D. K.

Die Aufteilung der Provinz Schlesien.

Die Gründung einer selbständigen Provinz Oberschlesien hat, wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet, die Zustimmung des Ausschusses der Landesversammlung gefunden. Der einstweilen gefasste Beschluss, mit dem sich auch die preussische Regierung einverstanden erklärt, geht dahin, daß aus der Provinz Schlesien die beiden Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien gebildet werden. In Oberschlesien gehören die Kreise des Regierungsbezirks Oppeln, in Niederschlesien die der Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz. Unmittelbar nach Erledigung der in der Anlage 88 des Friedensvertrages vorgesehenen Volkstimmungen hat die Staatsregierung der Landesversammlung eine Gesetzesvorlage über die endgültige Abgrenzung der beiden Provinzen zu unterbreiten. Die Teilung der Provinz Schlesien tritt mit dem 1. April 1920 mit folgenden Maßnahmen in Vollzug:

1. Die Rechte und Pflichten des bisherigen Provinzialverbandes Schlesien gehen auf die neuen Provinzialverbände von Ober- und Niederschlesien nach näherer Bestimmung eines unbeschadet aller Privatrechte Dritter unter Genehmigung des Staatsministeriums zwischen Vertretern Oberschlesiens einerseits und den Vertretern Niederschlesiens andererseits zu treffenden Abkommens über.
2. Bis zum Zustandekommen dieses Abkommens führt die bisherige Provinzialverwaltung der Provinz Schlesien die Verwaltung der beiden neu geschaffenen Provinzen unter rechtmäßiger Teilung der beiden Verwaltungen mit der Maßgabe, daß bei der Provinzialverwaltung ein Berater aus je drei Vertretern aus Ober- und Niederschlesien zu wählen ist, dem Einsicht in die laufende Verwaltung zu geben und der bei allen wichtigen Verwaltungsmaßnahmen zu hören ist.
3. Kommt innerhalb 6 Monaten nach der vorgesehenen endgültigen Abgrenzung der beiden Provinzen das Übereinkommen nicht zustande, so erfolgt die Regelung durch Gesetz. Ein Kontrahatsantrag, der für Oberschlesien ein besonderes Vorschlagsrecht für politische Beamte schaffen sollte, wurde abgelehnt. Der Gesetzesentwurf über die Erweiterung der Selbständigkeit der Provinzialverbände soll noch einer dritten Beratung unterzogen werden.

Der Provinzialausschuß der Schlesienschen Kreisbauernräte hat Beschlüsse gefasst, die darin bestehen, daß den Bewohnern des Regierungsbezirkes Oppeln eine selbständige auf dem Selbstbestimmungsrechte aufgebaute Verwaltungsorganisation gegeben werde, deren Bewohner ihre Verwaltungsorgane selbst wählen, und daß die Regierung ausdrücklich zusichern soll, daß einer etwaigen Entschliefung der Bewohner Oberschlesiens, diesen Bundesteil zu einem selbständigen Gliedstaate des Deutschen Reiches zu machen, kein Hindernis in den Weg gesetzt werden soll. Ferner wurde die Regierung aufgefordert, die Aufteilung von Anliegerland an Kleingrundbesitzer in Oberschlesien schnellstens durchzuführen.

Die Besetzung Oberschlesiens.

V Rotterdam, 25. Sept. Nach einem „Times“-Bericht beriet heute der Oberste Rat über die Besetzung Danzigs und Oberschlesiens, über die zwei Auffassungen herrschten. Nach der einen Meinung soll Danzig nur durch Engländer, Oberschlesien nur durch französische Truppen besetzt werden. Eine andere Auffassung tritt für eine gemischte englisch-französische Besetzung in beiden Gebieten ein. Diese letzte Ansicht scheint bei Rate durchzugehen.

Die Suche nach den verschleppten Oberschlesiern.

Der Offizier der Berliner italienischen Militärmission, der am 14. zur Ermittlung der aus Oberschlesien von den Polen verschleppten, bisher vermischten Deutschen an Ort und Stelle gereist war, hat nach vielen Bemühungen die Mehrzahl der Vermischten — darunter den Beraufseher von Ehrenstein — ausfindig gemacht. Die notwendigen Schritte zur Heimkehr der Betroffenen sind eingeleitet worden. Wegen der wenigen noch abigrienen Vermischten werden die Nachforschungen fortgesetzt. Die deutsche Regierung hat der italienischen Militärmission und besonders dem mit den Ermittlungen betrauten Offizier ihren Dank ausgesprochen.

Die Auslieferung des Kaisers.

Zählungnahme mit Holland.

Basel, 25. September. (Draht.)

Nach einer Informationsmeldung aus Rotterdam hatte der französische Gesandte im Haag eine längere Besprechung im Ministerium des Äußeren. Die holländischen Blätter bestätigen, daß die Auslieferungsfrage des früheren deutschen Kaisers in eine entscheidende Stadium getreten sei. Die Presseinformation erfährt von unterrichteter Seite aus Paris, daß in Kreisen, die Lloyd George nahesteht, erzählt wird, daß der Ministerpräsident die Auslieferung

des deutschen Kaisers in Paris mit Clemenceau besprochen habe und zu dem endgültigen Entschluß gekommen sei, noch bevor der Oberste Rat auseinandergeht, die Auslieferungsforderung an Holland zu stellen.

Die Entwertung der Mark.

3 Berlin, 25. September. (Draht.)

Im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung ging gestern Finanzminister Erzberger vertraulich auf die Salutafrage ein. Im Einvernehmen des Reichswirtschaftsrates seien Maßnahmen zur Wiederherstellung der Wertauf in Vorbereitung. Die besten Steuererträge würden durch die schlechte Saluta unwirksam gemacht. Eine allgemeine durchgreifende Sanierung könne nur durch eine große Anleihe kommen, die durch die internationale Konferenz in die Wege geleitet und mit Hilfe Amerikas durchgeführt werde.

Auslieferung Bilinskis gefordert!

Die Wiener Kriegsschlichter.

Das Prager Blatt „Moravy Politika“ meldet: Eine sensationelle Nachricht kommt aus Paris. Auf Grund der Enthüllungen des österreichischen Notbuches wird nämlich die Entente die Auslieferung des ehemaligen österreichischen Finanzministers Dr. Bilinski als eines der Urheber des Weltkrieges fordern.

Bilinski ist heute Finanzminister des polnischen Staates und vertritt Paderewski während dessen Anwesenheit in Paris und soll, wie behauptet wird, zum Ministerpräsidenten in Polen ernannt werden. Er war einer der einflussreichsten Regierungspolen der habsburgischen Monarchie; er war ursprünglich Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, dann viele Jahre gemeinsamer Finanzminister und als solcher Chef der Zivilverwaltung. Als solcher hat er in der antiserbischen Politik des Jahres 1914 eine Rolle gespielt, die eben jetzt durch die Enthüllungen des Wiener Notbuches hell beleuchtet wurde; er war für die sofortige Aktion gegen Serbien, selbst auf die Gefahr eines europäischen Konflikts hin. Im übrigen kann festgestellt werden, daß sich unter den Wiener Kriegsschlichtern auch nicht ein Deutscher befindet. Die Herren, die da unverantwortlicher Weise zum Kriege getrieben haben, sind ausnahmslos Polen, Tschechen und Ungarn. Graf Berchtold, der Hauptschuldige, der übrigens gestützt auf 50 Millionen Vermögen auf seinem Schloß am Genfer See gute Tage verbringt, ist trotz seines deutschen Namens waschechter Tscheche.

Eine Tonne Weizen 13 mal so teuer wie im Frieden.

Nach einem Bericht des deutschen Landwirtschaftsrates kostet eine Tonne Winterweizen in Newyork, nach dem jetzigen Kurs umgerechnet, 2400 M. Nimmt man den Durchschnittspreis einer Tonne Weizen in Berlin in den letzten zehn Jahren vor dem Ausbruch des Weltkrieges mit 200 Mark an, so kostet also eine Tonne Weizen in Berlin heute 13 mal so viel wie früher. Die Ursache hierfür liegt einmal in den hohen amerikanischen Preisen, vor allem aber in der Wertlosigkeit unserer Papiermark.

Die Franzosen verbieten die Leistung des neuen Beamtenedes.

Der deutschen Regierung kam der Befehl der französischen Kontrollstelle bei der deutschen Zivilverwaltung im Bezirk Wiesbaden zur Kenntnis, in dem der Regierungspräsident von Wiesbaden ersucht wird, jede neue Eidesleistung der Beamten zu verbieten. Jeder Beamte, der einen solchen Eid leistet, soll untergeordnet abnehmen sollte, macht sich, wie es in dem Befehl heißt, eines sehr schweren Vergehens schuldig. Die deutsche Passivitätskommission hat im Auftrag der deutschen Regierung gegen den französischen Befehl nachdrücklichsten Einspruch eingelegt und die Erwartung ausgesprochen, daß die Alliierten bei der Prüfung der Angelegenheit von der Notwendigkeit der Befestigung des Befehles sich überzeugen werden.

Gezehrungspläne der Franzosen.

kk. Sandau, 25. September. (Draht.)

Die Freie Blau, das Organ der Sonderbündler, bekräftigt die kürzlich veröffentlichte Meldung, daß die Entente beschlossene Teile der neutralen Zone zu besetzen, wenn Deutschland die von ihm im Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen nicht reiflos erfüllt. In diesem Falle sollen auch Brantzen und Mannheim besetzt werden. Diese Maßregeln werden auch dann zur Ausführung gelangen, wenn in den nächsten Monaten Ururruhen entstehen sollten.

Stürmische Auseinandersetzungen in der Preussischen Landesversammlung.

♯ Berlin, 24. September.

Eine stürmische Aussprache knüpfte sich an den Etat des Kriegsministeriums, bei dem der Unabhängige Klausner auf die Fahnenverbrennung am 23. Juni zurückkam. Der deutschnationale Abgeordnete Graef-Anklam trat ihm in einer verärgerten Rede entgegen, wobei er schließlich der Linken die Schuld an dem Zusammenbruch des Heeres vorwarf. Nun wechselten Lärmzügen auf der Linken und auf der Rechten ab, da jede Seite Redner vorschickte, die mit bitteren Angriffen auf die Gegenseite nicht sparten. Die Auffassung der Linken vertrat sehr wirkungsvoll der Mehrheitssozialist Grzesinski. Er wies die Rechte darauf hin, daß die Veröffentlichungen der letzten Tage keinen Zweifel darüber gestatteten, daß die von der Rechten maßgebend beeinflusste alte Regierung in hohem Grade als kriegsschuldig angesehen werden müsse. Für die Unabhängigen sprachen Hoffmann und Dr. Cohn, der mehrfach durch anzügliche Zwischenrufe des Deutschnationalen Graef über die Verwendung der russischen Gelder unterbrochen wurde, und den Zwischenrufer schließlich als gemeinen Verleumder bezeichnete. Für die Rechte sprach der Abg. Rippel (Deutschnational), der den Unabhängigen jedes Gefühl für die realen Ursachen der Fahnenverbrennung und der Flottenverfälschung von Scapa Flow absprach. Auch der Etat für das Kriegsministerium wurde dann unverändert angenommen. Entsprechend den Anträgen des Staatshaushaltsausschusses nahm das Haus in zweiter und dritter Beratung auch den Gesetzentwurf über Erhebung von Zuschlägen im Güter- und Tierverkehr der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen an und wandte sich dann dem Haushaltsplan für die Bauverwaltung zu.

Die Folgen des Seemannsstreiks.

wb. Berlin, 25. September. (Dratin.)

Die Admiralgattung teilt mit: Der Seemannsstreik in den Nordseehäfen zeitigt üble Folgen für den Abtransport unserer Gefangenen aus England, da die Dampfer „Billa“, „Neale“ und „Melitta“, die gestern von Hamburg nach Bremerhaven auslaufen sollten, infolge des Streiks bis jetzt nicht in Fahrt zu sehen gewesen sind.

wb. Hamburg, 25. September. (Dratin.)

Die Altonaer Seelente haben sich dem Sympathiestreik angeschlossen. Im Hafen ruht jetzt jeder Verkehr.

Der Kommunismus in Polen.

Wie der Vorwärts von gut unterrichteter Seite über Myslowitz aus Lodz erfährt, nimmt die kommunistische Bewegung innerhalb der Reihen der polnischen Arbeiterkongress-Polens von Tag zu Tag zu. Die ungeheure Arbeitslosigkeit in den Industriezentren Kongress-Polens — so beträgt z. B. die Zahl der Arbeitslosen in Warschau weit über 100.000, in Lodz annähernd ebenso viel, in Kalisch 12.000, dazu die von Tag zu Tag ärger werdende Lebensmittellage, an der auch die reichlichen Zufuhren von Seiten Amerikas nichts ändern konnten — nicht zuletzt aber die Entziehung der Arbeitslosenunterstützung, treiben die demoralisierten und politisch entrechteten polnischen Arbeitermassen mit Macht den kommunistischen Agitatoren in die Arme. Trotz aller Verhaftungen, Internierungen, Unterdrückung ihrer Presse durch die Warschauer Regierung ist der Bewegung kaum Halt zu gebieten. Es wird bestimmt damit gerechnet, daß im November die Arbeit der Agitatoren in organisierten Putschgruppen ihre Auswirkung finden wird. Die Warschauer Regierung glaubt ihrer Armee sicher zu sein, mit deren Hilfe sie alle derartigen Putschgruppen im Keime zu ersticken hofft, eine Hoffnung, die nach Ansicht des Vorwärts allerdings trügerische werden kann.

Um das Betriebsrätegesetz.

Im Nationalversammlungsausschuß für das Betriebsrätegesetz erfolgte gestern eine sehr eingehende Aussprache. Der Berichterstatter, Abg. Erkelenz (Dem.), erklärte den Grundgedanken des Gesetzes für gut, seine Ausführung aber für falsch. Für die sozialpolitischen Aufgaben müssen die Arbeiter-

und Angestelltenausschüsse bestehen bleiben. Für die wirtschaftlichen Aufgaben muß der Betriebsrat zusammengeleitet werden aus Vertretern der Arbeiter, der Angestellten und der Betriebsleitung, denn hier handelt es sich um Fragen, in denen gemeinsame Interessen zu vertreten sind. Redner leit namens des Kongresses der freibeitlich-nationalen Arbeiter- und Angestelltenverbände einen Gegenschwur vor, der schon durch seinen Titel einen anderen Inhalt anzeigt. Er heißt: Gesetz betreffend die Arbeitsverfassung in den Betrieben. Er will vor allen Dingen auch den Berufsvereinen einen weitreichenden Einfluß geben.

Der Redner des Zentrums lehnte den Gesetzentwurf in der vorliegenden Form ebenfalls ab. Seine Fraktion hat im einzelnen noch nicht Stellung genommen, sei jedoch entschlossen, dafür einzutreten, daß die Betriebsleitung in den Händen der verantwortlichen Leute bleibt. Die Vertreter der Rechten schlugen vor, die Aufgabe der Bildung von Betriebsräten den Arbeitsgemeinschaften zu überweisen und nur in Form eines Rahmengesetzes Spielraum zu lassen für die Eigenarten der Betriebe und Landesstellen. Abg. Schneider (Dem.) betonte noch einmal besonders die Rechte der Angestellten und schloß sich dem von Erkelenz vorgelegten Gesetzentwurf an. Abg. Bender (Soz.) führte aus, trotz mancher Mängel bilde die Regierungsvorlage eine geeignete Grundlage zur Schaffung eines Betriebsrätegesetzes. Die Willkür der Arbeitgeber bei Entlassungen und Einstellungen müsse beseitigt werden. Die Verantwortung für die Arbeiter sei groß, müsse aber getragen werden. Das Gesetz dürfe hier keine Abschwächungen. Der Redner verlangte größere Berücksichtigung der Gewerkschaften. Die Gewerkschaftsstellvertreter müßten zu den Betriebsräten zugelassen werden.

Reichsarbeitsminister Schilde erklärte, was jetzt verwirklicht werden solle, habe zum größten Teil schon in dem alten Gesetz über die Arbeiterausschüsse bestanden, wie das Koalitionsrecht usw. Es wäre allerdings besser gewesen, das ganze noch zu erwartende sozialpolitische Programm vorzulegen, aber niemand sei über sein Können hinaus verpflichtet. Eigentlich handle es sich nur um ein Rahmengesetz. Die Regierung habe nichts dagegen einzuräumen, wenn den Betriebsräten durch Tarifverträge erweiterte Befugnisse zuerkannt würden.

Schließlich wurde die Aussprache vertagt.

Parlamentsouvertüre.

Beinahe unbemerkt von der Öffentlichkeit hat der neue Tagungsabschnitt der Nationalversammlung nach deren Ueberführung von Neu-Athen nach Spree-Athen in dem dem deutschen Volk gewidmeten Hause am Königsplatz in Berlin begonnen. Zunächst hat nur eine Reihe von Ausschüssen programmgemäß seine Arbeiten aufgenommen, denn erst am letzten Tage dieses Monats wird das Haus selbst zur ersten Vollversammlung nach den Sommerferien zusammentreten. Es braucht nicht erst besonders betont zu werden, daß den Ausschussberatungen keine Bedeutung über den Rahmen ihres Bereiches zuzumessen ist. Die eigentliche „Parlamentsouvertüre“ ist auch nicht durch sie vorgenommen worden. Das geschah vielmehr in den laut verschiedenen Pressemeldungen begonnenen Verhandlungen über die Umbildung der Regierung und den eventuellen Wiedereintritt der Demokraten in das Ministerium. Ueber den Gang der Verhandlungen verlautet zurzeit begreiflicherweise noch nichts, man weiß in der Allgemeinheit nicht, ob sie gut oder schlecht gehen, dagegen ist man darüber im Bilde, daß die Verbrüderung der Regierungsbasis in vielen in Frage kommenden Kreisen als durchaus wünschenswert betrachtet wird. Von unabhängiger Seite ist sogar schon eine Ministerliste des neuen Kabinetts erschienen. Es liegt auf der Hand, daß derartige Angaben den Dingen voraussetzen, und nach unserer Kenntnis der Dinge ist die Situation auch jetzt noch nicht so weit geklärt, daß irgend etwas Bestimmtes mitgeteilt werden könnte.

Ueber Arbeit zur Siedlung.

Kameradschaften von Offizieren und Mannschaften im Bergbau.

Im Herrenhaus fand gestern eine von der Wohlfahrtsabteilung des Reichswehrkommandos I einberufene Versammlung statt. Hauptmann Schmude schilderte seine Erfahrungen, die er als Führer einer 50 Mann starken Abteilung entlassener arbeitsloser Mannschaften in der Braunkohlengrube „Fürst Bismarck“ bei Helmstedt gemacht hat.

Dieses „freiwillige Kommando“ bildete eine Siedlungs- und Arbeitsgemeinschaft „Neu-Deutschland“ und stellte sich die Aufgabe, durch Arbeit zur Selbstfinanzierung zu gelangen. Hauptmann Schmude nahm aktiv an der Arbeit auch unter Tage teil, trug gemeinschaftlich mit seinen Leuten Freud und Leid und gewann gerade dadurch ihr volles Vertrauen, so daß sie ihn zum Vorsitzenden und Führer der Arbeitsgemeinschaft wählten. Das Unternehmen hatte mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen und beugnete anfänglich großem Mißtrauen. Man hielt die Mitglieder der Gemeinschaft für heimliche aus Magdeburg entwischene Spiarbeiter, andererseits für organisierte Streikbrecher. Mit der Zeit lernte man jedoch von allen Seiten den Ernst und die Selbstlosigkeit ihrer Bestrebungen schätzen, und diese fanden dann namentlich auch in Arbeiterkreisen volle Anerkennung. Im Kal-

wie im Salsener Bergbau bildeten sich ähnliche Gemeinschaften. Der Verdienst stellte sich im Bergbau je nach Leistung auf 15 bis 25 Mark täglich.

Nur Förderung von Arbeits- und Siedlungsgemeinschaften ist, wie der Redner weiter ausführte, ein Deutscher Arbeiterbund entstanden. Dieser hat sich die Steigerung der Produktion von Kohle, Kali und landwirtschaftlichen Erzeugnissen, in der er die wichtigste Vorbedingung für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens sieht, zur Hauptaufgabe gemacht. Er will aktive Gemeinschaften, Kameradschaften aus Führern und Mannschaften bilden und ihnen die Möglichkeit der Ansiedlung gewähren. Die Mitglieder des Deutschen Arbeitsbundes verpflichten sich, niemals Streikbrecherdienste zu leisten, als Lohnbrüder zu wirken oder arbeitswilligen Erwerbslosen Arbeit fortzunehmen. Der Reichswehrminister Noske hat zugesagt, den Arbeitsgemeinschaften tunlichste Förderung angedeihen zu lassen, was in einem demnächst erscheinenden Erlass zum Ausdruck kommen soll. Beim Reichswehrkommando I haben sich in den letzten Tagen mehrere Arbeitsgruppen von je 100 Mann gebildet, die sich für die Arbeit im Kohlen- und Kali-Verbau zur Verfügung stellen.

Deutsches Reich.

— **Besichtigung des zerstörten Gebietes.** Einem Versailler Telegramm zufolge begannen gestern die Besichtigungstouren der deutschen Sachverständigen für den Wiederaufbau des zerstörten Gebietes.

— 67 500 Kriegsgefangene zurück. Nach Wiedlung der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene sind in den Durchgangslagern bisher rund 67 500 Heimkehrer einetroffen.

— **Die Beratung der Umsatzsteuer** ist vom Ausschuss der Nationalversammlung begonnen worden. Ein Vertreter der Mehrheitssozialisten beantragte Vertagung bis zur Erledigung der direkten Steuern. Das Volk könne die mit der Umsatzsteuer verbundenen Lasten jetzt nicht tragen. Eraberger erklärte, für die Regierung sei die Vertagung des Umsatzsteuergesetzes mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen unannehmbar. Nach längerer Debatte wurde auf Antrag von Vertretern der Mehrheitssozialisten beschlossen, die Sitzung abzubrechen, damit die Mehrheitssozialisten-Fraktion die Angelegenheit beraten könne.

— **Waldige Neuwahl?** Die „Natl. Korr.“ schreibt: „Wie aus mehreren Anzeichen der letzten Zeit hervorgeht, rechnet man in den maßgebenden politischen Kreisen mit der Möglichkeit, daß im Januar des nächsten Jahres die Wahl des Reichspräsidenten und des Reichstages stattfinden wird. Es ist unter diesen Umständen Pflicht der Parteiorganisationen, die Möglichkeit eines nahen Wahltermins ins Auge zu fassen und alle Vorbereitungen zu treffen, damit sie im Bedarfsfalle gerüstet sind.“

— **In dem an Polen abzutretenden Gebiete** ist nach mehrwöchigen Verhandlungen die Einigung des Deutschen im Abtretungsgebiet ist eine deutsche Zentralarbeitsgemeinschaft mit dem Sitz in Dirschau und mit dem deutsch-demokratischen Abgeordneten Bürgermeister Winkler-Gradenitz als Vorsitzender gebildet worden.

— **Das Schicksal unserer Schiffe.** Der Riesen-dampfer „Sevianth“ (früher „Waterland“) wird zum Passagier-verkehr zwischen New-York—Seymour—Southampton eingerichtet. Der „Imperator“ wird der Cunard-Linie als Ozeandampfer überwiesen.

— **Der frühere König von Bayern** ist von Pilsen (Graubünden) nach Sigmaringen abgereist, um bei seinem Schwiegervater, dem Fürsten von Hohenzollern, dauernden Aufenthalt zu nehmen.

— **Keine dänischen Kartoffeln.** Die zwischen Dänemark und Deutschland geführten Verhandlungen über den Ankauf eines großen Teiles der dänischen Kartoffelernte haben sich infolge des Tiefstandes der deutschen Mark zerfallen.

— **Wirksamere Abhandlung der Felddiebstähle.** In einer Verfügung des Landwirtschaftsministers wird ausgeführt, daß beim Justizminister Anträge wegen wirksamerer Abhandlung der Felddiebstähle seit längerer Zeit gestellt werden. Die von dem Justizminister ersandten Berichte der hauptsächlich beteiligten Oberlandesgerichtspräsidenten und Oberstaatsanwälte haben ergeben, daß die Verfolgung der Felddiebstähle besonders unter der geringen Zahl der Feldhüter und ihrer Hilfskräfte litt, daß aber die Staatsanwaltschaften und Gerichte, soweit sie dazu in der Lage waren, durchwegs ausreichende Strenge an den Tag legten. Der Justizminister konnte sich von einer Verschärfung des gesetzlichen Strafrahmens einen Erfolg nicht versprechen, da Richter, die etwa zu unangebrachter Milde neigen sollten, daran auch bei Heraushebung der oberen Strafzonen festhalten würden eine Festsetzung einer wirklich hohen Mindeststrafe aber deshalb nicht möglich wäre, weil Fälle nicht selten seien, in denen tatsächlich eine solche Strafe nicht angemessen sei. Das beste Abwehrmittel gegen die Felddiebstähle werden nach seiner Ansicht eine bessere Bewachung der Felder.

— **Weiterausbau der elektrischen Ausföhrung bei der Staatsbahn.** Die preussische Staatsbahnverwaltung trägt sich mit der Absicht, die elektrische Ausföhrung trotz aller bestehenden Schwierigkeiten auszubauen. Zunächst sollen alle im Kriege elektrisch betriebenen Versuchsstrecken wieder weiterbetrieben werden. Ferner ist beabsichtigt, im Berliner Vorortverkehr die Strecken Berlin—Oranienburg und Berlin—Bernau elektrisch zu betreiben. Der Entwurf für die eigentliche Berliner Stadt- und Ringbahn ist fertiggestellt und wird im Frühjahr der Landesversammlung zugehen.

— **Die deutsche Delegation in Versailles** wird am 10. Oktober ihre Quartiere nach Paris beziehen.

— **Diehablieferungs-Verhandlungen in Versailles.** Geh. Regierungsrat von Osterlag, Leiter der Reichsfleischstelle, ist zusammen mit dem Geh. Oberregierungsrat Dr. Thomsen vom Preussischen Landwirtschaftsministerium zu Verhandlungen über die Rindviehablieferung an Frankreich und Belgien nach Versailles entsandt worden.

— **Das Inkrafttreten des Spielfartenkennzeichengesetzes** ist jetzt für den 1. November bestimmt worden.

— **Neue Kohlenpreiserhöhung?** Eine Kommission von Bedenbesitzern hat dieser Tage dem Reichswirtschaftsministerium neue Forderungen auf Kohlenpreiserhöhung vorgebracht, die nach Mitteilungen Berliner Blätter eine sehr hohe Höhe besitzen sollen.

— **Ein Bürgerkrieg** ist in Finsterwalde ausgebrochen. Telegraphisch wird uns darüber gemeldet:

Eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung beschloß gestern Abend den bürgerlichen Stadtverordneten zu empfehlen, ihre städtischen Ehrenämter niederzulegen, „da die Behandlung der bürgerlichen Stadtverordneten durch die sozialdemokratische Mehrheit nicht der Ehre und Würde eines Bürgers entspreche, und als Protest gegen die Verwendung häßlicher Gelder zu parteipolitischen Zwecken“. (Beifügung von 8000 Mark jährlich aus städtischen Mitteln für einen sozialdemokratischen Arbeitsekretär.) Infolge dieses Beschlusses haben heute sämtliche bürgerliche Stadtverordnete ihr Mandat niedergelegt. Ihnen wählten Bürger, die bisher städtische Renter bekleideten, in nächster Zeit sollen. Ferner haben die vier noch auf der bürgerlichen Liste stehenden Stadtverordneten-Kandidaten sich verpflichtet, nicht in die Stadtverordnetenversammlung einzutreten, sondern die Wahl abzulehnen. Des weiteren wurde ein Beschluß angenommen, worin gegen die Wahl des zweiten Bürgermeisters Dr. Schrabat zum ersten Bürgermeister und gegen die Wahl des Parteisekretärs Kuntze zum unbesoldeten Beigeordneten protestiert wird.

— **Für 13 Milliarden Mark Seeresgut veruntrent.** Die Münchener Ztg. meldet aus Berlin: Die Feststellungen nach veruntrentem Seeresgut haben, wie uns aus parlamentarischen Kreisen gemeldet wird, ergeben, daß seit November 1918 für mehr als 13 Milliarden Mark Seeresgut verschwinden ist. Die meisten Veruntrentungen entfallen auf die Monate November und Dezember 1918. Für etwa 2 Milliarden Mark konnte veruntrentes Seeresgut bis August dieses Jahres zurückgenommen werden.

— **Maßnahmen gegen die Kapitalflucht.** Die Ortspolizeibehörden und Gemeindebehörden sind angewiesen worden, in allen Fällen, in denen sie irgendwelche Kenntnis von Kapitalverschleppungen irgendiger Art nach den von der Abtreibungsbedrohten Grenzgebieten erlangen, seien sie direkt oder indirekt, unverzüglich die Steuerbehörden zu benachrichtigen.

— **Das Ende der Ortskassenspektion.** Im Reichsanzeiger wird das Gesetz über die Aufhebung der Ortskassenspektionen verkündet und tritt somit in Kraft. Das Amt des Lokalkassenspektors wird aufgehoben und die Amtsbezeichnung der bisherigen Lokalkassenspektoren erlischt.

Ausland.

— **Griechenland** bereitet die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland vor.

Keine Straßendemonstrationen werden aus Athen gemeldet. Der Straßendemonstrationen wurde verboten, die Geschäfte mußten schließen. Die Polizei ging gegen die Demonstrationen vor. Es entspannen sich Kämpfe, bei denen zahlreiche Personen, Polizeibeamte wie Zivilisten, zum Teil schwer verletzt wurden. Mehrere Hundert Personen wurden verhaftet, aber wieder freigelassen.

— **Die Abkündigung in Teschener Gebiet.** Der Oberste Rat beschloß, die tschechisch-slowakische und die polnische Regierung von dem Beschluß zu benachrichtigen, binnen drei Monaten in den Bezirken Teschen-Sopos und Wroclaw, die zunächst von den tschechisch-slowakischen Truppen geräumt werden müßten, eine Volksabstimmung vorzunehmen zu lassen. Zur Nebenbedingung der Durchführung der Volksabstimmung werde eine alliierte Kommission ernannt, die zum Zwecke der Beratung auch polnische und tschechisch-slowakische Vertreter umfassen wird.

Die russischen Bolschewiken verlangen, daß sämtliche Stellen in Elßas-Lothringen bis 1. Oktober durch Elßas-Lothringer besetzt werden. Im Falle einer Verweigerung wird der Generalkrieg erklärt werden.

Amerika pachtet Kamtschatka. Nach einem „Times“-Bericht aus Tokio ist die japanische Presse sehr beunruhigt über die Nachricht, daß Amerika Kamtschatka gepachtet habe, um dort eine drachtlöse Station zu errichten. Die Presse richtet an die japanische Bevölkerung die Aufforderung, kräftig für die Stellung Japans als führende Großmacht des Ostens einzutreten.

Die Verkehrsstockung in Wien dauert fort. Durch Einstellung der Straßenbahn stockt der Verkehr vollkommen. Die Kohlenzufuhr ist kaum der Rede wert. Die Gaswerke werden aus geringen Beständen der Bahn notdürftig über Wasser gehalten. Kälte und strömender Regen vergrößern das Ungeheuer für die Bevölkerung, die sich mit gewohnter Geduld fügt, aber eine tiefe Erbitterung gegen die Staatsverwaltung und das Stadtkommando ist unverkennbar, denn der plötzliche Eintritt der Katastrophe wird nicht verstanden. Das Publikum hat nachgerade das Vertrauen verloren. Auch amtlich wird die Lage trotz der Verhandlungen mit Märtsch-Ostra sehr pessimistisch beurteilt.

Armenien mobilisiert seine Männer, um das Land gegen Türken und Kurden zu schützen.

Bolschewistische Bewegung in der Türkei? Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Entente-Vertreter in Konstantinopel einer bolschewistischen Verschwörung auf die Spur gekommen seien. Die russische Sowjet-Regierung habe sich mit über die Friedensbedingungen verstimmt. Umstürzliche Führer in Verbindung gesetzt und beträchtliche Geldmittel zu Propagandazwecken nach Konstantinopel geschickt. Nach den vorliegenden Nachrichten sollen revolutionäre Pläne vorbereitet worden sein.

Einziehung der kleinen Kronennoten in Böhmen. Der tschecho-slowakische Finanzminister ist durch Gesetz ermächtigt worden, die 1- und 2-Kronennoten im Umtausch gegen andere Zahlungsmittel aus dem Verkehr zu ziehen und gegen eine Umtauschgebühr von 10 v. H. des Nennwertes einzulösen.

Die erste Konferenz des Völkerbundes soll im kommenden Monat in Brüssel tagen, um die Säbungen umzusetzen.

Der Streit in der amerikanischen Stahlindustrie. Nach einer Neutermelung aus Newyork sind in der amerikanischen Stahlindustrie bisher annähernd dreihunderttausend Arbeiter in den Ausstand getreten. In dem wichtigen Revierbezirk Cleveland streiken 30 000 Mann, in den Chicagoer Werken haben 60 000 Mann die Arbeit niedergelegt. In den Werken der Westlichen Steel Corporation, dem größten Konzern nach dem Stahlwerk, wird noch gearbeitet. Die Fortsetzung oder Niederlegung der Arbeit wird von dem Ergebnis der Verhandlungen abhängig gemacht, die am Donnerstag zwischen Vertretern der Arbeiter und dem Direktorium der Gesellschaft stattfinden.

Aus Stadt und Provinz.

Girschberg, den 26. September 1919.

Die Straßerversehung Jansens vom Kultusminister aufgehoben.

Der Protest des Nationalversammlungs-Abgeordneten Justizrat Dr. Ublak gegen die skandalöse Versehung des deutschdemokratischen Studentrates Jansen von Glogau nach Ratibor, die wir gestern nach Gebühr gekennzeichnet haben, hat einen erfreulich raschen Erfolg gehabt. Der Kultusminister hat dem Abgeordneten Ublak wie folgt drablich geantwortet:

„Versehung des Oberlehrers Jansen von mir bereits durch telegraphische Verfügung rückgängig gemacht. Haenisch.“

Damit hat die Geheimrats-Zwischenregierung eine böse Absicht erlitten. Nach Verdienst und Würdigkeit. Aber nun wäre es gut, noch zu erfahren, was mit den Herren geschieht, die es gewagt haben, in einem demokratischen Volksstaat eine derartige Versehung im off-nbaren Gegensatz zur Regierung einfach zu verfügen.

Der Arbeitsmarkt in Schlesien.

Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes in Schlesien ver-schlechtert sich neuerdings wieder; die Zahl der Arbeits-suchenden nimmt zu, die der offenen Stellen geht zurück. Kohlen- und Rohstoffmangel haben zu Entlassungen größeren Stils geführt, namentlich in der Textilindustrie. Etwa gleichgeblieben ist das Angebot in der Landwirtschaft, wo aber ebenfalls die Nachfrage abzunehmen beginnt. Bei den landwirtschaftlichen Arbeitsnachweisen waren in der vergangenen Woche gemeldet: 519 Arbeits-suchende, 3185 offene Stellen, 351 Vermittlungen. Im Bergbau ist der Bedarf des Oberlausitzer Braunkohlengebietes beinahe gedeckt, während das oberschlesische und das Walden-

burger Gebiet noch eine größere Anzahl von Arbeitskräften anfordern. Der Zugang nach Waldenburg wird aber durch den dortigen Wohnungsmangel gehemmt. Im oberschlesischen Revier lagen Schwierigkeiten wiederum vor bei der Unterbringung deutscher Arbeitskräfte, die infolge von Stilllegung oder Einschränkung einzelner Betriebe von diesen entlassen worden sind. Einzelne Verwaltungen leisteten Widerstand gegen die Annahme von Arbeitern aus bestellten Betrieben. Auch aus dem übrigen Regierungsbezirk Oppeln wird über eine Verschlechterung der Lage geklagt; so kommt es zu Entlassungen beim Probiantamt in Leobschütz, bei der aufgelösten Kriegshaberngesellschaft in Neustadt und demnächst wohl in Oppeln bei Fabriken verschiedener Branchen, die den Betrieb einstellen müssen. Stark geblieben ist in Niederschlesien der Bedarf für Landwirtschaft, des Bergbaus und des Bauwesens; sonst ist dort die Lage unverändert. In der schlesischen Oberlausitz hält das Nachlassen in Angebot wie Nachfrage ziemlich gleichmäßig an. Girschberg berichtet von erheblicher Zunahme der Arbeitslosigkeit, ähnlich in etwas geringerem Ausmaß Liegnitz. In der Stadt Breslau hat die Zahl der Arbeit-suchenden etwas zugenommen; es wurden im ersten Monatsdrittel im Tagesdurchschnitt 5449 gezählt.

Eine Wirtschaftskonferenz.

Eine Konferenz, die sich mit dem wirtschaftlichen Zusammen-schluß sämtlicher Kreise des sächlichen Mittel- und Niederschlesiens von Liegnitz bis zum Eulengebirge befaßte, trat in Königsfeldt zusammen. Es beteiligten sich daran die Bürgermeister zahlreicher Städte, Mitglieder von Kommunalbehörden und Gewerkschaftsführer. (Stadt und Kreis Girschberg hatten zu der Konferenz keine Einladung erhalten.) Anlaß boten die Vorgänge der letzten Zeit, die schweren Ausschreitungen in verschiedenen Städten und insbesondere die folgenschweren Unruhen in Waldenburg, als deren Lehren die Notwendigkeit betont wurde, daß sich alle Kreisverbände eines weitgedehnten Interessengebietes zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Auswüchse des Wuchers in Lebensmitteln, Hafer, Leder usw. zusammenschließen müssen. — Das geschah in dem Beschlusse gemeinsamer Maßnahmen aller Behörden im Gebiet von Liegnitz bis Schweidnitz. Gefordert wurden die schnellste Herabsetzung der Erzeugerhöchstpreise auf das Dreifache des Friedenspreises, die Gründung von Preisprüfungsstellen in allen Orten und die Forderung der Aufhebung des freien Handels für Leder und Hafer. Stadtrat Weigelt-Hauer verurteilte namentlich die den Landwirten gewährten Druschprämien. Kreis-Kommissar Major v. Mülling-Schweidnitz und Landrat v. Salisch-Kraßlau traten dafür ein, den Mitgliedern der Preisprüfungs-Kommissionen Exekutivgewalt zu verleihen. Gewerkschaftssekretär Müller-Striegau forderte die in Breslau vorzunehmende Einrichtung einer Zentralstelle für die Lederbewirtschaftung, die die Versorgung der Städte Waldenburg, Schweidnitz, Freiburg, Striegau und Bolkshain besonders betreibt. Erster Bürgermeister Dr. Erdmann-Waldenburg bezeichnete die Gründung von Einwohnerwehren mit Hilfe kommunaler Geldmittel als zwingende Notwendigkeit. Erster Bürgermeister Cassebaum-Schweidnitz trat gleichfalls für die Forderungen des Vorredners ein und beschloß, Bürgermeister Mülliger-Striegau. Schließlich kam eine an die Reichs- und Staatsregierung zu richtende Resolution zur Annahme, in der u. a. von der Reichs- und Staatsregierung die sofortige Herabsetzung der Lebensmittelpreise und Festsetzung eines einheitlichen Groß- und Kleinhandelsverkaufspreises für die ganze Provinz gefordert wird.

Keine Rahmlegung des Wintersports im Riesengebirge.

Der Verband Deutscher Fremdenheime E. B., Ortsgruppe Krummhübel-Brückenberg, teilt mit: Entgegen anders lautenden Berichten können wir Ihnen mitteilen, daß die Versorgung mit Brennstoffen in unseren Gebirgsorten gesichert ist. Abgesehen davon, daß Holz in nächster Umgebung reichlich vorhanden ist, gestattet die Nähe des Waldenburger Kohlenreviers eine ausreichende Versorgung mit Holz und Kohle auf dem Landwege, unabhängig vom Eisenbahn-Waggondenzug. Die Aufrechterhaltung des Wintersports im Riesengebirge ist sonst gewährleistet. Die Wintersportvereine treffen bereits umfangreiche Vorbereitungen, um auch in diesem Jahre guten und reichhaltigen Sport zu bieten.

Neue Verordnung betreffend Hauschlachtungen.

Bei der Verteilung des ausländischen Specks und Schweinefleisches wurden die Selbstverfoger bis jetzt nicht berücksichtigt. Die schwankenden Zufuhren ermöglichten dies nicht, sondern wurden ausschließlich zur Belieferung der versorgungsberechtigten Bevölkerung verwendet. Um einen Ausgleich zu schaffen, hat der Reichswirtschaftsminister jetzt die Vorschriften aufgehoben, nach denen bei Hauschlachtungen von jedem Schweine bestimmte nach dem Schlachtgewicht zu bemessende Mengen Speck oder Fett abgeliefert werden müssen.

Was die neuen Steuern kosten.

Die neuen Steuergesetze werden jetzt der Reihe nach veröffentlicht. Die Vorlagen sind von der Nationalversammlung so schnell und in Massen erledigt worden, daß der Leser über die Einzelheiten kaum unterrichtet ist. Es ist deshalb zweckmäßig, wenigstens das Wichtigste daraus zu wiederholen, vor allem, was man zu zahlen hat. Jedermann wird von der Bündwarensteuer betroffen. Sie beträgt für Bündhölzer, Bündspindeln und Bündkäthen für 30 Stück 2 Pfg., für 30 bis 60 Stück 3 Pfg., für jede weitere 60 Stück 2 Pfg. Bündfischen kosten je 20 Stück 10 Pfg., Feuerzeuge bei einem Herstellungsverkaufspreis bis zu 2 Mark 50 Pfg., bis zu 5 Mark beträgt die Steuer 1 Mark, darüber 3 Mark, Platinfischzylinder für Gasglühlampen kosten 30 Pfg., Feuerzeuge mit anderen Bündvorrichtungen zahlen 3 Mark Steuer. Ist Edelmetall verwendet worden, so kommen 10 Prozent zu. Lose Bündtheine oder Bündstienen zahlen 10 Pfg. für das Gramm. Fabriken, die nach dem 30. September 1914 eingerichtet sind, zahlen 10 Prozent mehr. Die Steuer für jedes Kartenspiel beträgt 2 Mark, ermäßigt sich aber für Spiele von 21 und weniger Blätter um die Hälfte, während sie sich für Kartenspiele von mehr als 48 Blättern um ebensoviel erhöht. Die Grunderwerbsteuer beträgt nicht weniger als 4 Prozent des gemeinen Wertes, in Ausnahmefällen 2 Prozent. Die Tabaksteuer beträgt für Zigarren im Kleinverkaufspreis bis zu 8 Pfg., 8 Mark für 1000, steigend bis zu 3 M. Steuer, bei einem Preise von 1600 M. Zigarren kosten 10 bis 300 Mark Steuern auf 1000, je nach dem Preise von 3 bis 50 Pfg., Rauchtobak 3 bis 60 Mark bei einem Preise von 10 bis 80 Mark, Zigarettenpapier 10 Mark für 1000 Stücken.

Preislenkung für Fleisch infolge der hohen Lederpreise.

Nachdem der Verkehr mit Leder freigegeben worden ist, sind die Lederpreise bekanntlich außerordentlich gestiegen. Da die Viehpreise die gleichen geblieben sind, konnten deshalb die Fleischpreise um 30 Pfg. herabgesetzt werden. Für Blutwurst sind die Preise um 40 Pfg. gesenkt worden. Diese Preislenkung entspricht dem Mehrerlös aus der Schlachtung infolge der gestiegenen Lederpreise, wobei jedoch zu bemerken ist, daß 60 Prozent des Erlöses für Leder an die Reichskasse zur Ankaufung eines Fonds abgeführt werden müssen, aus dem die Unkosten für die Beschaffung von Auslandschuhwaren bestritten werden sollen.

♣ (Wochenmarkt.) Der Höhepunkt des Gemüseangebotes ist anscheinend überschritten, die Zufuhr auf dem heutigen Wochenmarkt war sehr gering. Die Preise waren dieselben wie bisher, Weiß- und Wirsingkohl 8 und 11 Pfg. das Pfund, minderwertige Mohrrüben 9 Pfg., Blumenkohlrasen je nach Güte und Größe 50 Pfg. bis 1,80 Mark. Schnittbohnen sind auch heute nicht mehr zum Verkauf gekommen. In geringen Mengen gabs noch Mangoldspinat für 50 und 60 Pfg. das Pfund, Tomaten kosteten 2,— und 1,50 Mark das Pfund. Das Obstangebot ist immer noch gering, die Preise für Äpfel hielten sich je nach Güte zwischen 30 und 80 Pfg. das Pfund, Pflaumen, aber noch sehr unreife, kosteten 1,10 und 1,20 Mk. das Pfund, Kochbirnen 60 Pfg. das Pfund. Auf dem Geflügelmarkt waren die Preise dank dem Einschreiten der Marktkommission am vergangenen Markt nicht ganz so stuppig wie bisher, ein junges Huhn kostete aber immer noch 10—15 Mk. und ein altes 20 bis 25 Mark.

* (Die 50 Mark-Noten) mit dem Datum vom 20. Oktober 1918 werden auf Anordnung des Reichsbankdirektoriums von den Bankanstalten noch bis zum 31. Oktober d. J. zur Einlösung angenommen.

* (Die Tische im Riesengebirge.) Ueber diese jetzt viel besprochene Angelegenheit gibt eine seit kurzem im Riesengebirgs-Museum ausgestellte Wandkarte Auskunft, die Dr. Domann auf Grund der letzten österreichischen Volkszählung entworfen und gezeichnet hat. Sie ist betitelt: Sprachgrenze zwischen Deutschen und Tschechen von Reichenberg bis Nachod.

* (Der Liberale Bürgerverein) hielt am Mittwochabend im Schwarzen Adler wieder eine Sitzung ab. Bei Besprechung der Tagesordnung der Stadtverordneten wurde bezüglich des obligatorischen Turnunterrichts in der Fortbildungsschule betont, daß infolge des Friedensvertrages die Schule des Heeres zur Körperlichen Erleichterung der Jugend künftig wegfällt und deshalb umso mehr ein Ersatz notwendig sei. Von 400 Schülern werden etwa 300 in Betracht kommen, da die übrigen bereits in den bestehenden Turnvereinen turnen. Die Kosten würden 1440 M. betragen, wozu die Regierung 480 M. beitragen würde. Das deutsche Turnen sei vor allen Sportübungen sicherlich noch immer die allerbeste. Die Stunden sind auf den Abend gelegt von 7—9 Uhr. Wer am Turnunterricht bereits vorhandener Turnvereine teilnimmt, ist vom Unterricht befreit, muß aber eine Bescheinigung über seine Teilnahme beibringen. Es wurde die Frage erörtert, ob nicht ein Abkommen mit den Turnvereinen getroffen werden könnte, daß sie alle Fortbildungsschüler als Rüstlinge übernehmen. — Bezüglich der neuen Erhöhung der Fahrpreise der Thalbahn haben wir die Einzelheiten bereits mitgeteilt. Es wurden gegen die Erhöhung keine Einwendungen geltend gemacht. Bei dieser Gelegenheit wurde der große Mangel an Kleingeld wieder hervorgehoben, der in unserer Gegend besonders bemerkbar und anscheinend darauf zurückzuführen ist, daß die Landbevölkerung das Nickel- und sogar das Eisengeld zurückhält. — Gegen den Vertrag mit der Theaterdirektion Henze erhob sich kein Widerspruch in anbeachtlicher ernster künstlerischer Bestrebungen des Theaterleiters. — Zum Schluß wurde bemerkt, daß demnächst im Verein ein Vortrag schlesischer Dichtungen durch eine dazu hervorragend geeignete Persönlichkeit in Aussicht steht. Die Frage eines Winterveranstaltens soll in der nächsten Sitzung besprochen werden. Scharfe Vorwürfe wurden erhoben gegen die sträfliche Teilnahmslosigkeit besonders der jüngeren Bürgerschaft gegenüber der Einwohnerwehr. Diese Angelegenheit soll in einer der nächsten Sitzungen ebenfalls nochmals zur Sprache kommen.

* (Mit der Zwanawirtschaft) beschäftigte sich eine Sitzung des Provinzsausschusses und der Delegierten der schlesischen Kreisbauernräte. Die Staatsregierung wurde aufgefordert, einen einheitlichen Abbau der Zwangswirtschaft durchzuführen, insbesondere werden alle Mindestforderungen erhoben: die Einführung von Umlageverfahren für Brot, Getreide, Kartoffeln, Milch und Butter. Zur Sicherung der Selbstversorgung sollen die Milchviehbestände gekürzt werden. Die erforderlichen Fleisch- und Fettmengen können nur das Schweinefleisch geben, so daß sich die sofortige völlige Freilassung des Schweines von der Zwanawirtschaft und die Freigabe von 60 Prozent der Gerste beim Landwirt empfiehlt. Die Viehpreise müßten bedeutend erhöht werden, ebenso die Höchstpreise für Herbstgemüse. — Wenn nicht nach diesen Vorschlägen verfahren wird, so lehnen es die Kreisbauern und Landarbeiterräte ab, weiter ihre Mühen zur Ausführung der alten Zwanawirtschaft zu leisten.

gl. (Nach dem Genuß von Obst) tranken die Kinder des Viertelbauers Rausch in Rohne bei Weiskwasser D.-S. kaltes Wasser. Der fünfjährige Knabe ist gestorben, der andere liegt hoffnungslos darnieder.

* (Vertrag mit dem Theaterdirektor.) Auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung am Freitag steht noch eine Vorlage, in der der Magistrat beantragt, das Kunst- und Vereinshaus für die Winterpielzeit 1919/20 dem Theaterdirektor Henze aufgrund eines gleichzeitig vorgelegten Vertrages zu überlassen. Im Großen und Ganzen sind die Bestimmungen des bisherigen Vertrages in den neuen Vertrag übernommen worden. Herr Henze bittet nur um Ueberlassung der Garderobengelder, die ihm bereits im vorigen Herbst infolge der wesentlichen Erhöhung aller Theatergagen zugestanden worden ist. Herr Henze hat jetzt aus eigenen Mitteln erhebliche Aufwendungen für Dekorationen und Möbel gemacht, wofür ihm die Garderobengelder einen gewissen Ersatz bieten sollen. Er hat auch die Verpflichtung übernommen, eine Reihe Volksvorstellungen zu ganz kleinen Preisen zu veranstalten. Die Verpflichtung zur Aufführung einer Anzahl Klassiker- und Volksvorstellungen zu ermäßigten Preisen wird hierdurch nicht berührt.

* (Im Evangelischen Frauenbund) spricht heute Donnerstag Pastor Kaye über das Thema „Christienglaube ist der Sieg, der alles überwindet.“

* (Vollschule) Auf die heute Donnerstagabend in der Oberrealschule stattfindende Werbeversammlung machen wir noch einmal aufmerksam.

* (Schulnachrichten.) Endgültig angestellt: Ruth Behowsky, ev., in Vdr.-Schreiberhau, Johannes Nieske, lat., in Liebau, Friedrich Hlmer, ev., in Landeshut, Karl Schmidt, ev., in Liebau, Willy Kremser, ev., in Eppler. Einstweilig angestellt: Charlotte Berger, ev., in Vollenhain.

* (Das Eisene Kreuz 1. Klasse) erhielt der im Februar 1919 aus belgischer Kriegsgefangenschaft entlassene Sergeant Paul Tiz, jetzt Stab 4. Btl. Freikorps Görlitz, Sohn des Hausbesizers Franz Tiz in Birngrub. Sein älterer Bruder Feldw. Karl Tiz erhielt das Eisene Kreuz 1. Kl. bereits im Jahre 1917.

* (Das Eisene Kreuz 2. Klasse) erhielt der Zeughauskassier Paul Schmidt in Hirschberg.

H. Hirschberg, 23. September. In der Gemeindeverordnetenversammlung am Montag wurden in die Vorentscheidungskommission gewählt: Schmiedemstr. Kluge, Schmiedemstr. Sturm und Tischler Simon als Mitglieder, und zu deren Stellvertretern: Gartenbesitzer Geier, Maurer- und Zimmermeister Meyer und Fabrikbesitzer Reimann. Nach längerer Beratung wurden die Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse für den neuen Gemeindevorstand festgestellt. Zur Einrichtung eines Amtsstoffs erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß es vorläufig in der Wohnung des Gemeindevorstehers verbleibt. Einschließlich Beheizung wird dafür eine jährliche Entschädigung von 120 Mk. bewilligt. Zur Liebernahme der Licht- und Kraftversorgung für Rechnung der Gemeinde wurde eine Kommission, bestehend aus den Gemeindevorordneten Meyer, Parke und Sturm gewählt, welche mit der Lichtgenossenschaft darüber verhandeln soll. Wie durch ein Schreiben des Kreisaußschusses mitgeteilt wurde, hat der Volksausschuß für den Kreis Hirschberg angeregt, daß der unbemittelten Bevölkerung durch Zuschüsse der Gemeinden der Kohlepreis ermäßigt werden soll. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden unter der Voraussetzung, daß die vom Staate in Aussicht gestellten Beihilfen erlangt werden. Die Einkommensgrenze für Gewährung der Ermäßigung wurde auf 2100 Mk. zurückgelegt.

* Schreiberhau, 24. September. (Wegsperrung.) Die Wilhelmstraße ist wegen Pflasterung von Königs Hotel bis zur Kösselschen Breitschneide bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird über den Bahnhofszufuhrweg, Elisabethweg 5, die Bergstraße geleitet.

-S. Messersdorf-Wigandsthal, 23. September. (Lebensmittel-Schmuggel.) Am Freitag wurde in dem Walde bei Neu-Bersdorf der Arbeiter Tschedel aus Dittersbach beim Waschen von Waren von tschecho-slowakischen Posten angehalten. Tschedel aber nahm Reißaus, der Soldat schoß nach ihm und traf ihn tödlich. Am Sonntag wurde L. in Heinersdorf beerdigt. — Ferner wurden in voriger Woche drei Männer aus Heinersdorf, welche von Schwertau aus durch den Döbschitz-Wald 6 Ferkel, für welche in Böhmen ungeheure Preise gezahlt werden, über die Grenze bringen wollten, von einem Zollbeamten angefaßt. Die Schmuggler ließen die Tiere in drei großen Körben stehen und entliefen im Walde.

-S. Sulzgrün (Queis) bei Lauban, 23. Septbr. (Brauerei-Vorverkauf.) Die als Küstlingsort bekannte hiesige Brauerei ist schon wieder in andere Hände übergegangen. Der Käufer ist ein Oberkellner aus Brandenburg. Der Kaufpreis beträgt 70 000 Mk.

-S. Marklissa, 23. September. (Güterverkauf.) Das 103 Morgen große Säuerische Bauerngut in Ober-Serlachshelm wurde für 130 000 Mk. an den Landwirt Pfeiffer aus Köstlin, Kreis Grottkau, verkauft.

* Rybnik, 24. September. (Bederschleibungen nach Polen.) Bei der Firma Walbmann sind Bederschleibungen aufgedeckt worden, die auf 200 000 Mk. geschätzt werden, doch soll es sich um beträchtlich höhere Summen handeln. In der Bevölkerung herrscht große Erbitterung darüber, daß die Waren nach Polen ausgeführt werden sind. Es soll versucht werden, einen Teil der beschlagnahmten Waren für die Bürgerschaft frei zu bekommen. Aufgedeckt wurde der Bederschmuggel durch die Aufmerksamkeit des Grenzschutzes.

Volksausschuß.

Eine Anzahl Hirschberger Saalbesitzer beschwert sich darüber, daß in Hirschberg die Mittwoch-Lanzmusik verboten wurden, während in vielen Orten des Kreises noch weiter an diesem Tage getanzt wird und in anderen Kreisen ein solches Verbot überhaupt nicht existiert. Es wird hierzu bemerkt, daß auch für alle Orte des Kreises die öffentlichen Tanzmusikpartien an den Wochenenden verboten sind und daß Orts- und Amtsvorsteher noch einmal auf diese Verordnung hingewiesen werden sollen. Gleichzeitig wird beschlossen, den Regierungspräsidenten um Erlass eines Lanzeverbotes für den ganzen Regierungsbezirk zu erlangen. Weiter wird beschlossen, an die Gasanstalt die Bitte zu richten, Maßnahmen gegen die unnütze Vergendung von Gas zu treffen, die in manchen Häusern dadurch getrieben wird, daß ohne ersichtlichen Grund viele Zimmer beleuchtet werden. — Das Hirschberger Gewerkschafts-Mitglied beschwert sich in einem Schreiben darüber, daß die Neuwahlen für den Volksausschuß eventl. bis November verschoben werden sollen, da Richtlinien für diese Wahlen bereits vom Zentralrat in Berlin herausgegeben seien. In der Debatte darüber wurde erklärt, daß die vom Zentralrat herausgegebenen Richtlinien auf Berliner Verhältnisse zugeschnitten seien und hier keine Anwendung finden können. Von verschiedenen Rednern wurde die sofortige Auflösung beantragt. Andere waren aber der Meinung und diese Meinung wurde schließlich zum Antrag und Beschluß erhoben, daß es sich empfehle, Vertreter von allen Wirtschaftlichen Organisationen des Kreises zu einer Versammlung abzusenden, in der das Fortbestehen des Volksausschusses und eventl. auch über die Neuwahlbestimmung durch Delegierten vom Reichsrat der einzelnen Städte beraten werden soll.

Der Volksausschuß nahm dann noch Kenntnis von einer vom Gewerkschafts-Mitglied eingereichten Preis-Prüfungskommission, die gewissermaßen die Ladengeschäfte auf ehrliches Handeln hin kontrollieren soll, um der in der Arbeiterkassette in dieser Beziehung Blas gearteten Demagogik zu begegnen.

Gerichtssaal.

Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 23. September.

Eine Reihe zum Teil schwerer Diebstähle begangen im Jahre 1918 die verheiratete Emma S. aus Cunnersdorf und die Bedienungsfrau Anna St. von hier. Sie verabredeten sich, bei der über 80 Jahre alten Frau von Tsch. in Cunnersdorf, bei welcher die St. beschäftigt war, zu fischen. Im März drang die St. in Abwesenheit der Dame das erste Mal in deren Wohnung ein und entwendete 110 Mk. und aus der Küche einige gute Meißener Porzellantassen. Dann gingen Beide im Juni gemietet dahin, um sich eine leerstehende Wohnung anzusehen. Während sich die Dame mit der S. zum Schein nach dem oberen Stockwerk begab, ging die St. in die untere Wohnung und stahl 450 Mk., welche sie dann teilte. Das zweite Mal gingen sie dann im August wieder dahin, leihnten eine Leiter an und kriegten durch ein offenes Fenster. Sie wurden gestört und es fielen ihnen nur ein paar Bettlaken in die Hände. Nun verschaffte sich einige Zeit darauf die S. allein Zutritt in die Wohnung und stahl eine Unmenge Gold- und Silbersachen, Schmuckstücke, darunter Brillant-sprünge. Einen Teil verkaufte die S. bei einem hiesigen Goldschmied für 410 Mk. Die Steine erhielt die Bestohlene zurück, während das andere teilweise schon eingeschmolzen war. Noch zweimal versuchten sie gemeinsam dort einzubrechen, wurden aber von der zurückkehrenden Dame überrascht. Die St. befah die Dreistigkeit, einen anonymen Brief an Frau v. Tsch. zu schreiben, worin sie ihr mitteilte, daß sie von ihrer Tochter, der Frau Walter S., bestohlen werde. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung der S. wurden auch noch silberne Löffel, welche aus den früheren Sitzungen der S. als Reklamerin herrührten, gefunden. Beide Angeklagten sind gekühdig, jedoch will eine von der anderen zu den Diebstählen verleitet worden sein. Die Strafkammer verurteilte jede der beiden Angeklagten wegen zweier einfachen, eines vollendeten schweren und zweier versuchter schwerer Diebstähle zu neun Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

Wegen Unterschlagung und Diebstahls war der 17 Jahre alte Fürsorgezögling Max U. aus Cunnersdorf angeklagt. Er stahl bei seinem Dienstherrn in Cunnersdorf Lebensmittel und andere Sachen, unterschlug auch 14 Mk. Geld. Das Gericht verurteilte U. zu 9 Monaten und 2 Wochen Gefängnis.

Ein schon recht verdorbener Bursche ist der 13 Jahre alte Schüler Gustav N. aus Landesbun. Dieser stahl seiner Tante aus einem Kommodenschub 30 Mk. Geld. Mit seinem Freunde, dem heute wegen Hehlerei und Verleitung zum Diebstahl mitangeklagten 17 Jahre alten Handlungsgehilfen Max W. ging er in einen Kaffeehaus und eine Konditorei, wo sie es sich wohl sein ließen. Ferner stahl N., wie er angibt, auf Geheiß des W., durch ein offenes Fenster bei einem Kaufmann ein und entwendete Raucher, Messermünzstückel und 10 Mk. Geld. Der Angeklagte N. wurde wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt, W. wegen Hehlerei zu 3 Tagen.

vb. Breslau, 25. September. Das außerordentliche Kriegsgericht in Breslau verurteilte am 24. September den 20jährigen landwirtschaftlichen Arbeiter Hermann Scholz aus Lebnitz (Kreis Wohlau) wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte hatte am 3. August das 19jährige Dienstmädchen Auguste Gregor, seine Geliebte, um sich ihrer zu entledigen, bei einem nächtlichen Spaziergange im Leipziger Grunde erschossen und die Leiche vercharrt. Die Leiche wurde erst einen Monat später aufgefunden.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Anstalt nur die vorkausliche Verantwortung.

Künstliche Wohnungsnot in Hermsdorf u. a.

Alle Bestehenden fliehen jetzt aus den Großstädten und siedeln sich auf dem Lande an. In keinem Jahre haben so viele Verkäufe von Villen und Grundstücken stattgefunden als im Jahre 1919 in Hermsdorf. Durch diese Verkäufe kommen neue Besitzer nach hier und bringen Familie und Diensthofen mit, was nicht viel zu sagen hat. Das Schlimmste entwickelt sich aber daraus, daß diejenigen, die verkauft haben, auch in Hermsdorf bleiben. Man darf billig fragen, wer in die Wohnungen zieht, die die Käufer der hiesigen Grundstücke und Villen, die aus großen Städten und anderen Orten kommen, verlassen haben?

Wenn es eine Gerechtigkeit gäbe, müßten die hiesigen Verkäufer in die leeren Wohnungen der Käufer nach den großen Städten ziehen. Die denken aber garnicht daran, bleiben in Herms-

dorf und mieten sich eine neue Wohnung. Der alte Mieter, der vielleicht schon 20—30 Jahre in Hermsdorf wohnt, wird auf die Straße gesetzt und kann von Pontius zu Pilatus laufen und bekommt keine Wohnung. Ein Weiteres hat sich durch die Verkäufe herausgebildet. Der Häuserhändler ist im Begriff, sich zu entwickeln. Ich meine damit den Mann, der eine Villa kauft, sie mit Gewinn verkauft und wieder eine andere kauft und sie ebenfalls wieder mit Gewinn verkauft und immer wieder im Orte bleibt. Villen kauft, einzieht, verkauft, auszieht und so fort. So besitzt ein Kaufmann seit einem Jahre schon die dritte Villa. Die Villa, die er jetzt besitzt, wird seit einem Vierteljahr bereits zum drittenmal verkauft. Wenn das so fort geht, wie hoch werden sich dann die Mieten in den Villen stellen, welche im Jahre zum zehnten Male verkauft werden? Durch diesen Villenkäufer und Verkäufer sind schätzungsweise fünfzehn Einwohner mehr nach Hermsdorf gekommen. Neuerdings ist dieser Häuserhändler nun glücklich wieder Besitzer seiner alten Villa geworden, die er kaufte, als er nach hier zog. Wie lange wird er diese Villa behalten? Ehe man sich's versehen wird, wird er sie wieder verkauft haben. Auf diese Weise war er innerhalb eines Jahres Besitzer von vier Villen. Solche Leute müßten nach ungeschriebenem Rechte vom örtlichen Mietseinsichtungsamt direkt aus dem Orte ausgewiesen werden. Denn durch sie wird immer neue Unruhe in die Wohnungssuchenden des Ortes getragen. Ein Ortsansässiger.

Schreiberhau, 20. September.

Der Gemeindevorstand erläßt eine Bekanntmachung, daß in den nächsten Tagen eine Rählung der Wohnungen stattfindet. Es ist aber auch an der Zeit, daß im hiesigen Orte endlich energische Schritte unternommen werden, um der Wohnungsnot und dem Mangel an Wohnungen entgegen zu treten, denn trotzdem die Wohnungen beim Gemeindevorstand gemeldet werden sollen, steht man in den Tageszeitungen daß Wohnungen von hier zu Bucherpreisen angeboten werden anderwärts aber auch Leute mit den größeren Geldsäcken jeden Preis bieten und so die Wohnungsnot vergrößern. Recht charakteristisch ist eine Aeußerung, welche angeblich ein solcher Kriegsgewinnler dieser Tage hier machte: „Ich muß in Schreiberhau eine Wohnung haben, was sie kostet ist egal, und wenn es 2000 M. sind“ — für eine Dreizimmer-Wohnung!

Die wandernde Seele.

Roman von Werner Scheffl.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika; Copyright 1918 by Grothlohn & Co., G. m. b. H., Leipzig.

(64. Fortsetzung.)

Den Grund des Warum verschwiegen Udo Ullsch nicht.

„Du kannst Dir wohl denken, wie gern ich Deinem Plane zustimmen würde“, nahm er ein wenig vorsichtig das Wort, um den Freund nicht zu verletzen, „denn ich würde der jungen Frau nur gar zu gern helfen. Aber ich habe ein Bedenken.“

„So sprich es aus!“

„Es betrifft Dich, Hans. Sieh Du stehst mir näher als Steffi. Du bist der einzige Mensch, den ich auf Erden Freund nennen kann. Darum warne ich Dich vor einer abermaligen Fahrt in dieses geheimnisvolle, und deshalb vielleicht gefährliche Glück.“

„Wie meinst Du das?“

„Wie man sich dem Genuß des Opiums ergeben kann, so verfallt man auch dieser Gewohnheit. Gebe ich Dir noch einmal Gelegenheit, den Reiz auszulösen, Deine Seele bei ihr zu fesseln, so besteht die Gefahr, daß Du es in Deinem alltäglichen Dasein nicht mehr aushalten wirst.“

Hans Hartmeyer nickte langsam. „Du hast recht. Ich habe es nicht bedacht.“

Aber dann fuhr er empor: „Glaubst Du nicht, daß ich stark genug bin, es trotzdem zu wagen“, rief er.

Der Eulennensch lächelte. „Wenn ich daran auch nicht glaube, denn kein Mensch ist gänzlich Herr seines Willens, so weiß ich doch, daß ich den Schlüssel zu dem Tore besitze, durch welches Du treten mußt, um zu Deinen Wünschen zu gelangen. Darum kann ich Dir noch einmal gewähren, was ich mir selbst vielleicht weigern würde.“

„Hab Dank, hab Dank“, jubelte der Professor auf und erhob sich, um dem Apotheker seine Hand entgegenzustrecken.

Doch plötzlich sank er zurück und legte diese Hand auf sein Herz, während sich seine Miemen im Schmerze verzogen.

„Was ist Dir?“ fragte Udo Ullsch erstaunt und besorgt zugleich.

„Mein Herz, ich fühle, wie es schmerzhaft schlägt“, stöhnte der Blonde, „seit einigen Tagen läßt es mich nicht zur Ruhe kommen. Ich glaube, ich bin sehr krank.“

Wortlos stand der Apotheker auf und trat zu ihm. Er öffnete die Weste des Freundes und presste das Ohr gegen die Rippen Hartmeyers. So verharrte er minutenlang, nachdem seine energische Handbewegung dem Doktor bedeutet hatte, zu schweigen.

„Atme tief“, sagte er nun einmal. Und lauschte wieder, als der Professor tat, wie ihm geheißen.

Endlich richtete sich der Eulennensch auf und schüttelte mit einer Miene, die deutlich seine Besorgnis verriet, den Kopf.

„Du hast mir einmal erzählt, daß Du während des Krieges einen Geisteskranken überstanden hast“, erklärte er, „als Folgeerscheinung stellt sich nach diesem Leiden oft ein Herzleiden ein. So weit ich es beurteilen vermag, ist dies bei Dir der Fall.“

„Mein Arzt hat es mir oft gesagt“, bestätigte Hans Hartmeyer düster, „ich bin krank, schwer krank. So arg war es allerdings noch nie wie in diesen Tagen.“

„Weil Du viel Aufregungen hinter Dir hast. Ueberlaß“, der kleine Apotheker zögerte, „ich kann unmöglich unter solchen Umständen dulden, daß Du noch einmal das Experiment der Seelenwanderung vornimmst.“

Da richtete sich der Professor empor und stand nun in seiner ganzen Größe vor dem Kleinen, der ihn entgeistert anblickte. Fast drohend schien der Blonde Mann zu sprechen, als er ausrief: „Warte Dir, Udo Ullsch . . . selbst wenn ich wüßte, daß ich sterben müßte, wüßte ich meine Seele wiederum zu ihr eilen lassen . . . es wäre für mich kein Grund, darauf zu verzichten.“

„Sterben?“ fragte der Apotheker gebohrt, während er zurückwich und sich in seinen Lebensstuhl fallen ließ, „nein . . . sterben nicht!“

Hans Hartmeyer entging nicht das Lauernde, das wiederum in den Worten des Eulennensch lag. Er rückte sich auf den Tisch und forschte:

„Könnte ich denn nicht sterben, während meine Seele auf der Wanderung ist?“

„Ein interessanter Fall, über den ich früher oft nachgedacht habe“, setzte Udo Ullsch auseinander, „nun allerdings glaube ich, soweit in meinem Studium gekommen zu sein, um eine mögliche Voraussage fällen zu dürfen.“

Wenn in dem Körper, der seine Seele wandern läßt, das Leben erlischt, so hat dies eigentlich für die Seele oder das, was wir eben Seele nennen, nichts zu bedeuten. Unser Leib, mein Freund, ist ein höchst unwürdiges Haus für dieses Etwas ohne Namen. So tief bin ich noch nicht gedrungen, um auf die Frage antworten zu können, was eigentlich die Seele nach Tagen dorthin zurückzieht, woher sie gekommen ist. Daß sie aber nicht wieder erscheint, wenn der Organismus seine Funktion eingestellt hat, ist klar. Sonst würden ja wir Menschen mit dem Körper die Seele begraben. Sie aber ist an uns, glaube mir, das Unsterbliche!

Wo also bleibt sie? Da sie stets bestrebt ist, sich an einen in Tätigkeit befindlichen Organismus zu klammern, muß ich vermuten, daß sie dort verharrt, wo sie sich gerade festgesetzt hat. Folglich wird der Zustand von Seelenwanderung, der zuerst nur ein zeitlich begrenzter war, ein währender. Das Ich des Toten ist für immer in jenen Lebenden übergegangen, dessen Seele unterdrückt wurde. Es lebt vorherrschend neben der anderen Seele weiter, verschmilzt vielleicht mit ihr zu einem einzigen Ganzen.“

Mit mattem Lächeln schüttelte Hans Hartmeyer sein Haupt. „Zu schön war Deine Hypothese, als daß ich sie glauben könnte“, meinte er, „nein, Udo Ullsch! Sonst müßte ich Dich ja bitten, meine Seele wandern zu lassen und mich dann mit Deiner Freundeshand zu töten.“

„Davor bewahre mich der Himmel“, wehrte der Kleine ab, „aber ich mußte Dir meine Auffassung sagen.“

„Für die ich Dir danke. Denn sie ist mir ein Trost und bestärkt mich nur in dem Entschluß, mich Dir zum zweitenmale anzuvertrauen. Vorwärts, Udo Ullsch . . . nur wenige Minuten fehlen an sieben Uhr. Ist der Tag pünktlich, so kann Hans seinert in jedem Augenblick die Lichter von Wien erbliden.“

Aber noch war der Widerstand des Eulennensch nicht gebrochen. Er schüttelte das Haupt und antwortete:

„Es geht doch nicht . . . es geht nicht! Du bist zu krank, zu sehr erregt!“

„Ich spreche Dich von jeder Verantwortung frei“, bat der Professor und erfaßte seine beiden Hände, „erbarme Dich meiner . . . gib mir Dein Wundergift!“

Ein tiefer Atemzug hob die Brust des Dudesmannen. Langsam wandte er sich zu dem kleinen Wandschrank. Ebenso schleppend blieben seine Bewegungen, während er sein Instrument und die grüne Flasche zum Vorschein brachte.

Doch eines ahnte Hartmeyer nicht, der sich erwartungsvoll auf dem Kuschelager niederließ und diesmal so gefaßt, so ruhig auf diese Vorbereitungen blickte, daß nämlich hinter der hohen Stirn des Kleinen Freundes ein seltsamer Gedanke kreiste.

Und dieser Gedanke?

„Man weiß nie“, so sagte sich der Apotheker, „wie man helfen kann, Schicksale zu bestimmen.“

So ließ er die blühende kleine Spritze von der geheimnisvollen Flüssigkeit die Hälfte ihres gläsernen Leibes füllen. Dann nach führte er ihren Inhalt kunstgerecht dem Blute des Professors zu und sah nun, wie vor Tagen, neben dem Lager, auf dem die Erstarrung Hans Hartmeyers vor sich ging.

„Denke an ihn, denke an ihn“, mahnte er immer wieder, bis die stieren Blicke des Entschlafenen zur Decke gerichtet waren und das Atmen leicht herabsank wie das eines Toten.

Dann warf der Magister einen Blick auf die Bendeluhr und stellte fest, daß der Schnellzug von Krumme vor zehn Minuten angelangt sei.

* * *

Gottlob, da war er wieder in Wien! Noch nie zuvor hatte Zetner die Pünktlichkeit der Bahn so angenehm empfunden, wie diesmal. Mit dem Schläge sieben war der Train eingefahren und nun eilte der Ungebildete bereits auf den Platz hinaus, auf dem die Fuhrwerke standen. Sein Gepäck ließ er einstweilen in der sicheren Hut der Bahn zurück.

Nur nach Hause . . . nach Hause. Und wieder schäumte in ihm der wilde Haß gegen Steffi empor, der ihn seit dem Augenblick nicht ruhen ließ, da er ihre kurze, inhaltsschwere Nachricht gefunden und erfahren hatte, daß sie ohne ihn zurück nach Wien gereist sei. Wie hatte er gerast, wie mühsam seinen Born gegen seine Umgebung gemeißelt! Viel hätte ja nicht gefehlt, so wäre es ganz Fremden schlecht ergangen, die ihm während der Reise nahe gekommen waren.

Unvergleichlich war er heute morgen abgefahren, um so schnell als möglich an ihr sein Mütchen zu kühlen. Ah . . . nie zuvor hatte ihm ein Weib derart getrotzt. Und nun sollte seine eigene Frau mit ihm umgehen wie mit einem, der für sie einfach nicht existierte? Sie sollte es wagen dürfen, ihn vor dem Hotelpersonal und den Bekannten in Abbazia bloßzustellen?

Franz Zetner lief auf den nächsten Platel zu. Er gab dem Rutscher die Adresse seines Schwiegervaters und sprang in den Wagen.

„Vorhin bin i heut in der Frub' a scho a'fahren, quä Herr“, antwortete der behäbige Postkoffer, während er die Decken von den breiten Klößen seiner Tiere zog, um sie dann nach Wiener Platerart zusammenzulegen, was immer einige Zeit in Anspruch nahm.

Wer der eifrige Kabalett hatte den Ruf nicht mehr vernommen. War so eilig eingestiegen, daß sich der Schlag schon hinter ihm schloß, als der Rutscher die Mittelung begonnen hatte. Da nahm denn der etwas belebige Platel brummend seinen Sitz ein und trat die Reife nach Hiltfeldorf an.

Sein Passagier sah indessen bedäglich zurückgelehnt in dem Sessel und überließ sich seinen Gedanken. Aber waren es denn überhaupt noch Gedanken, die er hinter der festen Stirn hegte? Überprüfte ihn nicht völlig die Eier nach Befriedigung seines marklosen Borns?

Wahrhaftig, ihm kam es selbst beinahe so vor, als hätte er überhaupt nur ein Gefühl: Steffi töten zu müssen! Er sagte sich, daß es seiner ganzen Beherrschung bedürfen würde, sich zurückzubalten. Nein, er wollte sich nach Maßlichkeit nicht an ihr hegen. Schon des Alten wegen mußte er darauf verzichten. Aber er wählte mit einem gewissen Genuß die Worte durch den Kopf, die er ihr sagen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Der Verein der Musikfreunde

Veranstaltet im nächsten Winter wieder vier große Konzerte. Getrieben seinem Bestreben, den Genuß guter und edler Musik zu nähigen, greift der Verein dem kunstliebenden Teile des Volkes zu vermitteln, hat er sich entschlossen, trotz der ungeheuren Steigerung der Kosten den Versuch zu machen, mit den früheren geringen Preisen auszukommen, zu denen lediglich der 10 %ige Eintritts-Steuerzuschlag hinzukommt. Naturgemäß ist dazu ein ganz starker Besuch erforderlich, auf den der Verein mit Bestimmtheit rechnet. Im ersten Konzert am Mittwoch, den 22. Oktober 1919, wird einer der größten lebenden Opernsänger, der Kammer- und Liedersänger E. Beschor-Lattermann aus Hamburg, zu Gehör kommen, dessen dunkler Bariton seinesgleichen sucht. Das zweite Konzert am Mittwoch, den 19. November 1919, bildet der Kammermusikabend des ausgezeichneten Trios der Herren Pözl, Demian und Bayer. Am 9. Februar 1920 werden die hier bereits hochgeschätzten Geiger Bergmann aus Preßlau und die ausgezeichnete Vielerängerin Käthe Schröder aus Berlin gemeinschaftlich konzertieren. Den Beschluß wird Anfang März 1920 das Auftreten der hervorragenden Sängerin Margit von Luffan von der sächsischen Landesoper (früherer Hofoper) in Dresden bilden.

Außer diesen vier Abonnementkonzerten wird der Verein noch einen besonderen Konzertabend des künstlerisch eine Ausnahmestellung einnehmenden Lautensängers Kammermann, der Dr. Heinz Schall am 11. Januar 1920 veranstalten. Dieses Konzert ist in das Abonnement nicht einbegriffen, doch hat jeder Abonnent das Recht, zum vorzugsweisen Abonnement-Einzelpreise auch Eintrittskarten für diesen Abend zu erwerben, wenn er sie gleichzeitig mit dem Abonnement auf die vier Konzerte erwirbt. Ob noch ein weiterer Kammermusikabend außer dem Abonnement im Frühjahr 1920 veranstaltet werden wird, bleibt den späteren Entschlüssen vorbehalten. Weitere geschäftliche Mitteilungen enthält der Anzeigenteil dieser Nummer.

X Eine politische Demonstration im Theater. Bei der Erstausführung der „Weber“ von Gerhart Hauptmann im Hamburger Deutschen Schauspielhaus kam es zu Kundgebungen. Als am Schluß der eindrucksvollen Vorstellung der Beifall einsetzte, protestierte im Parkett ein Besucher mit aufgeregten und lärmenden Ausrufen gegen das Stück, das zur Revolution aufreize. Als Antwort erhob sich im ganzen Hause vom Parkett bis zur Gallerie eine minutenlange stürmische Demonstration für Stück, Dichter und Darsteller.

X Ein Widerspruch. Die Tragödie des Münchener Revolutionärs Ernst Toller „Wandlungen“ gelangt am Donnerstag dieser Woche in Berlin im Theater der „Tribüne“ zur Uraufführung. Der Eintritt ist nur gegen Erlegung des Preises von fünfzig Mark für einen Parterreplatz zulässig. Daß die Leute der „Tribüne“, die ein Gesinnungstheater sein und aus dem Publikum wieder eine Gemeinde machen will, ihre Grundsätze schwächlich verraten, wenn sie das Werk des Propagandisten nicht von einem Kriegsgewinnlerpublikum aus der Taufe heben lassen, ist charakteristisch für gewisse „Revolutionäre“.

X Opernstreit in Köln. In Köln mußten dieser Tage die Operaufführungen des Stadttheaters wieder eingestellt werden und das bereits erschienene Publikum vor verschlossenen Türen wieder abziehen. Grund war der Streit des Operndirectors, der sich mit den bisher gemachten Angelegenheiten der Stadtverwaltung nicht einverstanden erklärt. Diese Angelegenheiten sind bereits so groß, daß das „Kölnische Tageblatt“ mittelt, danach die verheirateten Chormitglieder, deren Frauen ebenfalls auf der Bühne mitwirken, Einkommen erreicht haben, welche die Gehälter der ersten Solomitglieder des Schauspielersonnals nicht unwesentlich übersteigen. Die neuen Forderungen der Chormitglieder sind so hoch, daß sie die Fortsetzung des Opernbetriebes aus finanziellen Mitteln geradezu gefährden, da der städtische Etat von Köln bereits jetzt überlastet ist.

wb. Schon wieder Silberdiebstähle in der Nationalgalerie. Aus der Bildersammlung der Berliner Nationalgalerie sind gestern zwei Delgemälde gestohlen worden, die von Lukas Cranach auf Holz gemalt sind und Martin Luther und Philipp Melancthon darstellen.

mi. Gewinnbeteiligung des Malers beim Wiederverkauf seiner Bilder. Während die Werke von Dichtern und Schriftstellern noch bis lange über deren Tod hinaus vor der Ausbreitung durch Unberechtigte und vor Nachdruck geschützt sind, während ebenso selbst der Photograph durch genau umrissene Reproduktionsverbote vor Schädigung sicher ist, verliert der Maler und Zeichner, sobald er sein Bild verkauft hat, jedes Recht auf dieses. Wenn dieses Bild, wie es oft geschieht, schon nach wenigen Jahren zu ganz erheblichen höheren Preisen weiterverkauft wird, so hat er selbst nicht mehr den geringsten Nutzen davon. Dieser schreienden Ungerechtigkeit nun soll jetzt in Frankreich ein neues Gesetz abhelfen, dessen Entwurf dieser Tage der Deputiertenkammer vorgelegt wurde. Danach wird der Künstler mit ein bis drei Prozent des Gewinnes beim Wiederverkauf seiner Bilder beteiligt, je nachdem diese beim zweiten oder dritten Verkauf 10 000 Francs, 20 000 Francs oder 50 000 Francs mehr bringen als bei der ersten Veräußerung.

X Kleine Mitteilungen. Die deutschen Theater in Brunn sind wieder eröffnet worden.

Tagesneuigkeiten.

Heiligenblut bedroht. Wie aus Klagenfurt berichtet wird, ist Heiligenblut, das berühmte Touristenquartier am Fuße des Großglockners, durch einen großen Bergbruch in Gefahr. Schon im Frühjahr 1917 wurde die untere Glocknerhausstraße in zweieinhalb Kilometer Länge durch einen Bergbruch zerstört. Die Ursache der Zerstörung liegt etwa 200 Meter über der Glocknerstraße. Dort dringen die Schmelzwässer der gewaltigen Schneehäufungen in die große und ausgedehnte Moräne ein und machen diese lebendig. Ein gewaltiger Felsblock, der 1917 herabgefallen ist, liegt noch immer vor dem Hotel Wok, und wenn die Moräne talwärts rückt, ist ganz Heiligenblut der Zerstörung anheimgefallen. Es gibt nur eine Rettung, schnell in der Höhe die Entwässerungsanlagen durchzuführen.

200 Kilometer in der Stunde. Der schwedische Flieger-Lieutenant Bohden hat ohne Zwischenlandung einen Flug von Weid in Schweden bis Sabaranda (zusammen 1420 Kilometer) in 6 1/2 Stunden zurückgelegt. Er benutzte eine neue Flugmaschine der schwedischen Armee und erstellte eine Stunden-geschwindigkeit von ungefähr 200 Kilometern.

Das Eichwild in Ostpreußen ist während des Krieges infolge der Wilddieberei und Raubwirtschaft so stark vermindert worden, daß das vollständige Verschwinden dieses prächtigen Tieres aus Ostpreußen zu befürchten ist. Die gegenwärtige Zahl der Tiere wird auf noch nicht 400 Stück geschätzt. Durchgreifende Maßregeln sind notwendig, um den Tierbestand zu schützen.

Telephon Berlin-Stockholm. In den nächsten Tagen beginnt die Auslegung des geplanten Telephonkabels für die Verbindung zwischen Deutschland und Schweden. Das Kabel wird von Stockholm nach Kämpinge (westlich von Treleborg) geführt und von dort aus über Malmö weitergeleitet.

Die ersten Schneefälle. Aus England werden Frost und starke Schneefälle in Yorkshire, Devonshire, Cumberland und im nördlichen Teile von Wales gemeldet.

Steinigung von Kurgästen durch Donau-erschinger Frauen. In dem ulyllischen Solbad Donauerschinger bewarfen einheimische Frauen demonstriativ die Kurgäste mit Steinen, um die Abreise der Fremden zu erzwingen. Sie begründeten ihr Vorgehen mit der Behauptung, die viel Kuchen verzehrenden Fremden seien daran schuld, daß das vom Kommunalverband den Einwohnern zugewiesene Brot immer schlechter werde. Die Kurgäste sind zum größten Teil abgereist.

Schwunghafter Handel mit gefälschten Einfuhrscheinen. Ein guter Raug ist dem Landespolizeiamt gelungen. Seit Mitte Juni wurden einem badischen Postamt Einfuhrbewilligungsscheine vorgelegt, die auf je 20 000 Kilogramm Nahrungsmittel aus Zürich für den Grenzschutz Ost lauteten und die Unterschrift des Leiters der Sanitätsabteilung im Kriegsministerium, Generaloberarzt Dr. Schulzen, neben dem Stempel der Abteilung II trugen. Das Postamt wurde um Auskunft ersucht, ob aus einen solchen Schein hin aus der Schweiz Lebensmittel, insbesondere Schokolade, nach Deutschland ausgeführt werden dürften. Es verneinte die Frage, weil die Scheine nicht die vorgeschriebene Unterschrift des Reichskommissars für Einfuhr und Ausfuhr trugen. Ein solcher Schein wurde dem Kriegswunderamt in Karlsruhe zur Prüfung vorgelegt. Es bestärkte sich der sofort aufgetauchte Verdacht, daß der Schein gefälscht sei. Das Landespolizeiamt ermittelte, daß der Urheber der Fälschungen im Kriegsministerium selbst sei. Es war ein Angestellter des Sanitätsdepartements namens Willi Reschke, der dort schon früher als Unteroffizier und Beamtenstellvertreter tätig gewesen war. Er hatte die Einfuhrscheine, den Stempel und die Unterschriften gefälscht und dann die Scheine für je 2000 Mk. verkauft. Auch in der Schweiz ist mit Reschkes Scheinen schwunghafter Handel betrieben worden. Der Fälscher sitzt hinter Schloß und Miegel. Die Personen, die sich der von Reschke gefälschten Scheine bedient haben, sind dem Landespolizeiamt ebenfalls bekannt.

Feuer im Zuge. Aus Forst meldet uns ein Telegramm: Auf der Bahnstrecke zwischen Kottbus und Müllau geriet gestern nachmittags der letzte Wagen eines Güterzuges auf der Fahrt in Brand. Er wurde bis auf das Eisenblech zerstört. Der 35 Jahre alte Schaffner Rauch aus Krieschow bei Kottbus, Vater von fünf Kindern, fand in den Flammen seinen Tod.

Letzte Telegramme.

Der Streik an der Waterkant.

wb. Hamburg, 25. September. Aus Cuxhaven wird gemeldet, daß der gesamte Fischdampferverkehr infolge des Streiks ruht.

wb. Bremen, 24. September. Wie ein hiesiges Blatt erfährt, ist nach Rotterdam die Weisung gegeben worden, wegen des Ausstandes in Bremen vorläufig keine Schiffe nach Bremen zu leiten und die nach Bremen unterwegs befindlichen Schiffe nach anderen Häfen fahren zu lassen. Ein für Bremen bestimmt gewesener größerer Baumwolldampfer von etwa 11 000 Tonnen ist bereits in Rotterdam festgehalten und wird dort entladen.

wb. Hamburg, 25. September. Die Beteiligung an der Streikbewegung der Seeleute hat bisher einen größeren Umfang nicht angenommen. Die im Seemannsbund organisierten Fischer und Schiffsleute haben sich dem Streik aus Sympathie angeschlossen, so daß alle Schiffe stilliegen. Die im Transportarbeiter-Verbande organisierten Seeleute sprachen sich gegen jede Beteiligung am Streik aus. — Aus Cuxhaven wird gemeldet, daß dort infolge des Seemannstreikes der gesamte Schiffsverkehr ruht.

♂ Berlin, 25. September. Der Streik der Hafnarbeiter in Bremen ist nahezu allgemein geworden. Zwar hat der Transportarbeiterverband die Beteiligung am Streik abgelehnt, doch werden seine Mitglieder an der Arbeit verhindert. Auch die Fischdampferbesatzungen streiken. Der Verkehr im Hafen ruht fast völlig. Verhandlungen sind im Gange. Heute mittag ist eine große Demonstration auf dem Rathausmarkt zu erwarten.

wb. Berlin, 25. September. Der Bremer Transportarbeiterverband veröffentlicht eine Darstellung, aus der hervorgeht, daß es sich bei dem Seemannstreik um einen wilden han-

delt, der von kommunistischen Drahtziehern verurlicht worden ist.

Ein Ultimatum der Siemensarbeiter.

wb. Berlin, 24. September. Die Heizer der Siemenswerke haben gestern der Direktion neue Forderungen unterbreitet und drohen mit dem Ausstand, wenn ihre Forderungen nicht innerhalb 24 Stunden bewilligt sind. Wie die B. Z. von der Direktion der Werke erfährt, wird das Ultimatum abgelehnt werden, da sie sich, wie auch die anderen Firmen, streng an die Tarifbedingungen halten will, die vom Sälchtungsanschuß festgesetzt sind. Durch den Streik, über den heute nachmittags endgültig Beschluß gefaßt wird, werden die Siemenswerke vollständig brach gelegt und über 30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen brotlos werden. Heute Abend findet eine Versammlung der Hauptvertrauensleute der Metallindustrie statt, in der über die Streiklage in der Metallindustrie beraten werden soll.

wb. Berlin, 24. September. Im Berliner Metallarbeiterstreik ist augenblicklich ein Stillstand eingetreten. In fast allen Betrieben, in denen gestern Abstimmungen stattfanden, wurde die Beteiligung abgelehnt. Wie die V. Z. schreibt, lasse es sich augenblicklich noch nicht voraussehen, ob sich der Streik noch zu einem großen Ausstand entwickeln wird.

Die Geheimorganisation der Spartakisten.

wb. Berlin, 25. September. Im Haushaltsausschuß der Preussischen Landesversammlung teilte der Ministerpräsident gestern die schon vorgelesen wiederergebene Instruktion des Spartakusbundes über die geheime politische Organisation und den Plan zur Beseitigung unliebbarer politischer Personen mit. Der Ministerpräsident erklärte, das sind die Leute, die von der äußersten Linken, von der unabhängigen sozialdemokratischen Partei stets in Schutz genommen werden.

Vorkehr gegen die spartakistischen Putschpläne in Sachsen.

tu. Dresden, 25. September. Wie wir erfahren, sind in Dresden viele Kommunisten verhaftet worden, so auch der Parteisekretär für Ostachsen, Bettmann, und sein Gehilfe. Es wurden noch verschiedene andere Personen, die auf das Parteisekretariat kamen, verhaftet, jedoch wieder freigelassen. Bettmann und sein Gehilfe befinden sich noch in Haft. Diese Maßnahme kann zweifellos in Zusammenhang mit den kommunistischen Putschplänen gebracht werden.

Weiteres Steigen der Mark in Holland.

♂ Rotterdam, 25. September. Der Markkurs in Rotterdam steht seit gestern auf 10,50 Gulden für 100 Mark (gegen 58,82 Gulden im Frieden). Die Stimmung der Börse ist zupersichtlich. Man erwartet, daß die Mark jetzt weiter steigen und den Stand von 20 Gulden erreichen werde.

Amerikanische Hilfe.

♂ Berlin, 24. September. Wie wir aus Kreisen der Berliner Entente-Kommission erfahren, werden in der zweiten Oktoberwoche eine Anzahl amerikanischer Bankiers und Industrieller in Deutschland eintreffen. Ihre Reise erfolgt zum Zwecke der amerikanischen Mithilfe an dem finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands.

Die Arbeitsbedingungen im Bergbau.

kw. Berlin, 24. September. Wie die R. B. Z. erfährt, sollen die Arbeitsbedingungen im Bergbau in aller nächster Zeit einer weitgehenden Neuordnung unterworfen werden, und zwar nicht die Lohnfragen sollen verbessert werden, sondern auch die Lebenshaltung der Bergarbeiter durch besondere Beschlüsse in der Lebensmittelversorgung. Durch dieses Verfahren will man vor allen Dingen die Arbeitslust möglichst steigern.

Bolschewisten-Schrecken.

wb. Rotterdam, 24. September. Der R. R. C. meldet aus London, daß Churchill bei einer Versammlung englischer Parlamentarier, bei der ein aus Rußland zurückgekehrter britischer Agent namens Dukes, der seit Beginn des Feldzuges in der roten Armee gedient hatte, einen Vortrag über die Lage des Sowjet-

russland hielt, den Vorstoß führte. Der Agent erklärte, daß die große Masse des russischen Volkes von einem Haß gegen die Bolschewisten erfüllt sei, der jedoch unter dem Schreckensregiment nicht zur Geltung kommen könne. Trotzdem seien Streiks an der Tagesordnung und dauernd würden Aufstände gemeldet, die jedoch schonungslos unterdrückt würden. Im Bezirk Simbirsk haben unlängst die Bolschewistenregimenter drei aufkändige Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Die Randstaaten und die Entente.

wb. London, 25. September. „Morningpost“ meldet aus Reval, daß die Vertreter der Entente Estland, Lettland und Litauen mitgeteilt haben, daß die Entente die Unabhängigkeit dieser Staaten auch dann nicht anerkenne, wenn sie mit den Bolschewisten Frieden schließen.

Der Eisenbahnerstreik in Amerika.

wb. Amsterdam, 25. September. Aus Washington wird gemeldet, daß der Vorsitzende des amerikanischen Eisenbahnerverbandes an den Senat die Warnung gerichtet hat, daß jeder Versuch, den Streik der Eisenbahner zu verhindern, die Revolution zur Folge haben würde.

Fiume.

wb. Haag, 25. September. Nach dem „N. R. C.“ hat Italien an die Alliierten das Ersuchen gerichtet, Truppen der Alliierten — mit Ausnahme von italienischen Truppen — nach Fiume zu entsenden, um d'Annunzio zu entfernen.

Flechten Wunden

Hirschberg in der Hirschapotheke. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tutogen-Laboratorium, Sittkehmen-Rominten 137.

offene Flüsse, Krampfadernleiden heilt sogar in verzweifeltsten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautstärkenden schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 2,70 Mk. und 5,10 Mk.; erhältlich in

Verreist bis 1. Oktober

Eugen Wörner, Dentist, Schmiedeberg, Markt 7. — Krummhübel, Dorfstraße 27.

Seid. neuer Unterrock

preiswert zu verkaufen Gräbel, Warmbrunnerstr. 20.

Baum- u. Nüßlingen

zu verkaufen Finger, Cunnersdorf 88

Zu verkaufen

1 photogr. Apparat 9x12, 1 Fernrohr, 1 Reifzeug, Dienerb.-Livree, 1 Schw. Dam.-Mant. — Wint. — 1 dunkelbl. Tuchschubse, alles wie neu. Anfragen unter A 100 postlagernd Dornsdorf (Rynast).

Schöner Spazierwagen

solwie 10jährige Stute, garant. ungefit u. lammerf., für alle Arbeiten geeignet, Heben Freitag, d. 26. 9., vormitt. 9 Uhr, im Hotel s. braun, Dirschberg s. Wf.

Gehr., gut erhalt. Sofa

zu verkaufen Dunske Burgstraße 18.

Billig zu verkaufen

Eidermatratze u. Kissen, Schmiedeberger Str. 11a, parterre rechts.

Polsterstuhl

(Eiderlanin) preisw. zu verkaufen für 175 Mark. Offerten unter A 333 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zu verkaufen mittelgroßer Barockstisch u. eine Anzahl Glasküchler Wilhelmstraße 1a, l.

Gelegenheitskauf!

Das seit italienische Bauholz mit Stuis, 21 teilig, bestehend i. Lon, eine Konzertstüch mit Holztafel, eine Streichstüch mit Bogen, eine Schauspielerleuchte (Gas), eine Schauspielerjalousie, groß, verstellbar, sofort zu verkaufen. Paul Orignas, Markt 47.

Eff. Kochherd zu verk. ob. 3. vert. Off. C 358 Bote.

Sportmütze

56, bester Stoff, Herren-Unterhosen zu verk. Obf., Friedrichstraße 9, 2. Stg.

Jahrmärtskaffen, auch als Bettkiste sich eignend, Blumenländer, Noten, Bäderregal, Rollstühle zu verkaufen Wilhelmstraße 63, II.

1 schwarzes Damen-Jackett, 1 gut erh. Jacketanzug, mittl. Figur, 1 Winterberberloh (Ullter), 1 eleg. bianl. Sonnenfch. u. a. preisw. s. v. Jägerstr. 13, I, r.

Herren- und Damen-Fahrrad mit Gummi

billig zu verkaufen Kutscher-Stuben Goldener Greif.

Ein Burschenanzug,

ein Paar neue Halbstiefel (Größe 27) u. einige Mützen (Größe 56) zu verkaufen. Offerten unter J 364 an die Expedition d. „Boten“ erbeten.

Dunkelblaues

Cheviot - Kostüm für 18-16jähr. Mädchen, Sack auf Setbe, fast neu, für 100 Mark veräußlich, dunkelblau auch dunkelrot, gefütete

Pilsbrotstüchke,

Erlebensware, f. 125 Mr. Angebote unter T 349 an d. Exped. d. „Boten“.

Wanderer-Motorrad,

4 P. S., neuestes Modell, mit sehr guter Vereifung, betriebsfähig, zu verkauf. S. Hubert, Variou bei Dirschberg.

Suttermöhren

hat abgegeben Friedr. Gohl, Sand 11.

Schreibmaschine,

Sichtschrist, preiswert zu verkaufen. Paul Schulz, Krummhübel.

1 P. neue Halb-Schneidmaschine, Handarb., Gr. 39, zu verkaufen Straupthier Straße Nr. 27, part. r.

3 Gaslampen (Brixin-Vollbrenner) mit Milchgloden verkauft Fritz Aust, Putzgeschäft, Warmbrunner Straße 5.

1 Sofa, 6 eichene Rohrlehnstühle, Großstuhl, 1 eichen. Sesselstühl, Nähstich b. zu verk. Scholz, Briesterstraße Nr. 19, pt.

Guter Fahrradmantel

mit Schlauch zu verk. Derschdorf 213.

Eine gutnähende

Singer-Nähmaschine,

1 Paar lange Stiefel und 1 Paar neue Herrenschneidmaschine, etw. Haushaltsartikel und Wäsche sofort zu verkaufen. Zuschriften u. Anfrag. sind zu richt. an Julius Schwardt, Bad Warmbrunn, Kränzelmarkt Nr. 4, part.

1 Gleichstrommotor

7,5 P. S. dauernd 440 Volt, 1150 Umdrehungen, mit Kupferwicklung und Kugellager, s. St. noch im Betrieb zu besichtig., steht preiswert zum Verkauf. Dirschberger Mühlenbau-Anstalt S. Köhler, Bernstenstraße Nr. 10.

Seidener Mantel, neu, schwarzer Taftstich und verschiedenes andere preiswert zu verkauf. Bernstenstraße 1, im Laden. Dasselbst ist auch ein großer Rock (s. Lebensw.), geeignet für Kolport. usw., zu verkauf.

1 B. halbl. Stief. Gr. 28, 1 B. Schneidm. f. Herren, Gr. 30, zu verk. Cunnersdorf, Dorfstr. 204, pt. R3.

Herren- und Damenfahrrad

mit Gummibereifung zu verkaufen im Gasthaus zur Sonne Sechsstädte 46.

Einen Verdeckwagen u. einen 3zöhl. Lastwagen

verk. Fritz Schiller, Cunnersdorf, Paulsenstr. 5.

Winterüberzieher

für schlanke Figuren zu verkaufen Haber-Friedr. Str. 5, III. 8-10 und 1-3 Uhr.

Wegen Platzmangels

ist ein Bügel für 150 Mr. zu verkaufen. Offerten unter G 338 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein neuer dunkelbl. Winteranzug,

noch guter Stoff, unshaber preiswert abzugeben. Besichtigung bei Schneider Demuth, Schützenstraße 11

Ein, dunkle Kommode

zu verkaufen Dirschb., Steinstraße 6a.

2pänn. Geschäftswagen,

2 schöne, harte Verkel zu verkaufen Stonsdorf i. R. Nr. 17.

leere Fässer und Kübel,

geeignet z. Einlegen von Sauerkraut, billigst bei Carl Kuba, Dirschberg, Bahnhofstraße 24.

Bilder und Skizzen

eines namhaften Riesengebirgsmalers zu verkauf. Anfragen unter S 326 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

1 Planos, neu u. gebr., prima Qualität, sind preisw. zu verk. S. Guder, Schützenstraße Nr. 6-7, Haus Belber.

Nußbaum-Pianino

zu zeitgemäßen Preisen zu verkaufen nur an Privat in gute Hand. Umgehende Off. u. P. 324 an „Bote“.

Pianino,

gut., mod. Instr., für den bill. Preis von 2200 Mr. zu verkaufen Pfeleferstr. 8.

1 Tafelstul, 1 Bettstul u. 1 P. Mädchensch., Gr. 35, zu verk. Tiede, Dunske Burgstraße 22/23, 3. Stg.

Eine Doppellinse, neu, Hal. 16, mit Sch., feinste Handarb., für 400 Mr. zu verkaufen. Anfr. u. T 327 an d. Exped. d. „Boten“.

Zu verk. gut erb. Winterüberzieher, Leinen-Krag, Gr. 40-41, Sesselstühl, großer Waschtisch.

Müller, Käte Burgstr. 11

Gut erh. Waschmasch.

zu verkaufen. Angebote unter L 342 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Eine doppelläufige Jagdmilne

m. größ. Part. Patronen, sowie 1 P. hohe Schastkessel zu verkaufen, auch geg. Damenstilkstoff zu tausch. Offert. u. M 343 an d. Exped. d. „Boten“.

Herren-Fahrrad

m. Gummi s. v. Cunnersdorf, Friedrichstraße Nr. 8


Pa. Erdbeerpflanzen

billig zu verkaufen Dirschberg, Sand 36, II.

Stadt Kartin.
 Meine Verlobung mit Fräulein
Clara Neubauer aus Berlin
 erlaube ich mir hierdurch anzukündigen.
Johannes Hahn.
 Hirschberg i. Schl., im September 1919.

Ihre am 22. September vollzogene
Vermählung
 zeigen ergebentlich an
Willi Eisner
 und Frau **Marlechen geb. Oertel,**
 zugleich auf diesem Wege für dargebrachte Ge-
 schenke und Glückwünsche den herzlichsten Dank.
 Hirschberg, im September 1919.

Stadt Kartin!
 Die Geburt Ihres **zweiten Jungen**
 bestreuen sich anzukündigen
Hirschberg, den 25. September 1919
Walter Neumerkel
 und Frau **Lucie geb. Kramme.**



Zur wehmütigen Wiederkehr
 des Todestages meines heißgeliebten, vereins-
 amten Gatten und treuerfürsorgenden Vaters, des
 Landsturmmannes

Emil Köbler
 geboren am 14. Juli 1886,
 gestorben an schwerer Verwundung
 am 26. September 1918.

Ein Jahr der Trauer ist vergangen,
 Herzgebens suchst Du nun mein Bild,
 Wenn sehnsuchtsvoll auch das Verlangen,
 Es bringst Dich nimmermehr zurück.

Der Weltkrieg hat mein Glück genommen,
 Wie friedlich lebten wir zusammen,
 Zerissen ist das schöne Band,
 Abschied für das Vaterland.

Warum nicht solches mir geschied'n,
 Das war Dich, lieber Emil, nicht mehr los'n
 wiederseh'n!

Du warst so gut, Du starbst so früh,
 Du meinst dessen vergess ich Dich nie.


Ich könnte ich an Deinem Grabesrande,
 Dir pflanzen ein Bergblümlein,
 So ruhe wohl und schlaf in Frieden,
 Verliebter Gatte und treuer Vater.

Wie wir uns einst in Stimmelschö'n
 Im Herrn einander wiederseh'n.

In treuer Liebe gewidmet von Deiner tran-
 ernden, dich nie verlassenden Gattin
Ida Köbler nebst Kindern.
 Hirschberg, den 26. September 1919.

Von der Reise zurück
Zahn-Atelier A. Posselt
 Hirschberg, Bahnhofstr. 54
 Telefon 439.

Gebrochene Hoffnung



durch den Heldentod
 unseres kraftvollen, heißgeliebten Sohnes,
 Bruders und Schwagers, des
 Kriegsfreiwilligen

Robert Meyer
 in einem Jäger-Battalion.

Selt Kriegsanfänger tapfer kämpfend, erlitt er
 an seiner Brust und schweren Verwundung
 (Bauchschuß), auf dem Verbandspfad zwischen
 Sannitz und Sankt Eusebius in der Blüte
 seiner Jugend von 23 Jahren am 26. Septem-
 ber 1918 den Heldentod.

Herbes Weh ward' uns beschieden,
 Das der Völkerrrieg gebracht,
 Und Du sogst um halb'gen Frieden,
 Mit den Brüdern in die Schlacht.

Stolz des Feindes Macht zu zwingen,
 Dost' freiwillig Deine Kraft,
 Viele Wunden, schweres Ringen
 Hat auch Dich dahingerafft.

Auf Verbandspfad stillen Pfaden,
 Schwererlebt Dein Auge brach,
 Ich hatt' einen Kameraden,
 Klaus ins Soldatenrad Dir nach.

Robert! Ach wenn Du gesehen,
 Und gehört des Vaters Gram,
 Als die Nachricht, was geschahen,
 Heim zu Deinen Eltern kam.

Vaters Segen hat erbauet,
 Glück für Dich der Heimat Haus,
 Und auf Wiederkehr vertrauet,
 Als Du sogst ins Feld hinaus.

O wo ist das Glück geblieben,
 Wie Dein Schaffen uns erfreut,
 Wie kommt' uns dies Jahr beirühren,
 Nimmer erdenk' Verzeiht.

Alles wollten drum wir geben,
 Das kein Opfer war zu schwer,
 Wie es Dich zurück ins Leben,
 Und uns brüch' das Leid nicht mehr.

Deins Leben tapfren Brüder,
 Da Du kein so tren geliebt,
 Hasten auch verwundet wieder,
 Wie Dein Tod hat sie betriibt.

Einander stets erdungen,
 Sich geschwistler tren bereint,
 Ein Kamerader noch gefangen,
 Dast es kein so weit gemeint.

Ich der Frau, es will nicht erden,
 Vaters Hoffen brach entweiht,
 Als wird so sein Weh sich wenden,
 Alters Stöße — ist vorbei!

Arbeit schwer, der alten Tage,
 Deiner Sohn, o kein zurück,
 In die kein kummis Klage,
 Mit gebrochenes Vaterbild.

Noch vorbei! O laßt das Weinen,
 Denn ein Soldatenrad so fern
 In Feindes Friedhofshainen,
 Woher nicht und schläft im Herrn!

In tiefem Weh
Familie Gutsbesitzer Hermann Meyer.
 Hirschberg und Neulitz a. d. Rabbach,
 den 26. September 1919.

24jähr. w. Blondine, Tochter
 acht. Eltern, häuslich, sparsam,
 sehr naturlebend, musikalisch,
 von nur tadellosem Ruf, jedoch
 ohne Vermögen, möchte mit
 anständ. Herrn zwecks Heirat
 in Briefwechsel treten. Off. m.
 Bild unt. L 366 a. d. „Boten“

Kriegswitwe
 mit einem kleinen Wäsch.
 (3 Jahre), selbst hübsche
 Erscheinung, 24 Jahre alt,
 evgl., Vermög. 10 000 M.,
 sucht fleißigen, anständig.
 Landwirt als
 Lebensgefährten.
 Offerten mit Bild unter
 S 348 an die Expedition
 des „Boten“ erbeten.

3 lebenslustige Damen
 im Alter von 22, 25, 27
 Jahr. wünscht, mit Herren
 in Briefwechsel zu treten
 zwecks
 Heirat.
 Bittwer nicht ausgeschl.
 Offerten unter J 340 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.
Rachhilfekunden
 im Französischen
 für Serta u. Quinta der
 Oberrealschule werden gut
 und billig ert. Hirschberg,
 Schmiedberger Str. 14a,
 2 Treppen rechts.

Wo kann junge Frau
 ohne Vieh, d. Material d.
Weisswägen erlernen?
 Gest. Angeb. unt. O 343
 an d. Exped. d. „Boten“.

Von der Reise
 zurück
Sanitätsrat
Dr. Lepère.

Habe meine Praxis
 wieder aufgenommen.
Dr. Waechter, Arzt
 Kocherei f. Augenkrankh.
 Hirschberg,
 Schloßstraße Nr. 4

Vom 25. September bis
 3. Oktober vertritt
Diekhoff & Sohn,
 Dentisten,
 Wurmbrunn, Herrnschl.
 Straße Nr. 14, I

kleine graue Kasse
 erlangen. Wiederbringer
 erhält Belohnung.
 Sand 50, potters.

Statt besonderer Meldung.

Am 24. September starb im Krankenhaus zu Hirschberg nach sehr schwerem Leiden mein innigst geliebtes Weib, die trennsorgende Mutter, unsere liebe Schwägerin u. Tante

Pauline Opitz

geb. Seidel im Alter von 49 Jahren. Brunau, den 25. September 1919. Im Heffen Schmersy Oswald Opitz nebst Tochter u. Schwiegersohn. Beerdigung Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause Nr. 267 aus.

Kohle für Minderbemittelte.

Der Magistrat hat auf Anregung des Volks-Ausschusses beschlossen, die Einkommensgrenze bei Zuweisung von billigeren Kohlen von 2100 auf 3600 Mk. zu erhöhen.

Dieserjenige Haushaltungen, deren Einkommen unter 3600 Mk. beträgt, erhalten ihre Kohlenkarten B in Kohlenkarten A umgetauscht.

Wir ersuchen die in Betracht kommenden Haushaltungen, baldigst einen schriftlichen Antrag auf Umtausch der Karten beim Magistrat unter Beifügung einer glaubwürdigen Bescheinigung über die Höhe ihres Einkommens einzureichen.

Hirschberg, den 17. September 1919.

Der Magistrat.

Lebensmittelverteilung.

Es gelangen demnächst zur Verteilung:

Auf die Lebensmittelmarke Nr. 17 für Erwachsene und Kinder je 1/2 Pfd. Brotaufstrich, 200 Gramm Kartoffelstärke-mehl und 1 Päckchen Süßstoff (einschl. Selbstverfänger), außerdem 1 Pfd. Nahrungsmittel (ausschl. Selbstverfänger).

Auf die Säuglingsmarke Nr. 2 gibt es 1 Pfd. Kinder-nahrungsmittel (ausschl. Selbstverfänger).

Die Marken sind bis Sonnabend, den 27. ds. Mts. bei den Kaufleuten abzugeben und von diesen gezählt und gebündelt bei einer der zugelassenen Großhandelsfirmen:

- Willy Anders, Hirschberg, Carl Friedrich Nachflg., Hirschberg, Kreis-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H., Hirschberg, Waren-Einkaufs-Verein für Hirschberg und Um-gend, E. G. m. b. H., Hirschberg

bis Montag, den 29. September d. J. abzuliefern.

Die Großhandelsfirmen müssen die gesammelten Marken bis Dienstag, den 30. September beim Kreis-ausschuß, Zimmer Nr 19 pünktlich abliefern.

Hirschberg, den 25. September 1919.

Der Magistrat.

Lebensmittelverteilung.

Es werden abgegeben

auf Marke 3 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder 1/2 Pfd. Brotaufstrich, 200 gr. Kartoffelstärke-mehl und 1 Päckchen Süßstoff,

auf Marke 6 der Lebensmittelkarte für Personen über 6 Jahre und auf Marke 8 der Lebensmittelkarte für Personen unter 6 Jahre

1 Pfd. Nahrungsmittel, auf Marke 4 der Säuglingslebensmittelkarte 1 Pfd. Kindernahrungsmittel.

Die Bestellabschnitte sind bis Sonnabend, den 27. d. Mts. bei den Kaufleuten abzugeben und von diesen gezählt und gebündelt bei einer der zugelassenen Großhandelsfirmen Waren-Einkaufs-Verein für Hirschberg und Umg. E. G. m. b. H. Hirschberg,

Carl Friedrich Nachfl., Inhaber Wilhelm Welner, Hirschberg, Willy Anders vorm. Sempor, Hirschberg, Konsum-Verein für Hirschberg und Umgegend, Cunnersdorf, Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H., Hirschberg, M. Scholz Nachfl. Inh. Fylyt Jordan, Schmiedeberg

bis Montag, den 29. September d. Js. abzuliefern.

Hirschberg, den 24. September 1919.

Hafer

kauft Obermühle Hirschberg.

Auf Grund des § 12 Nr. 1 der Bundesratsverord-nung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) in der Fassung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) werden unter Aufhebung aller bisherigen Festsetzungen folgende Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren für den Kreis und die Stadt Hirschberg neu festgesetzt:

Table with 2 columns: Item and Price. 1. Rindfleisch: Rindfleisch, verbes 1 Pfund M. 3.00, Kochfleisch 1 " 2.60, Junge mit Schlund 1 " 3.20, Junge ohne Schlund 1 " 4.10, Gehlren 1 " 2.70

Hackfleisch darf nicht auf Vorrat, sondern nur auf Bestellung hergestellt werden gegen 10 Pfa. Aufschlag für das Pfund.

Table with 2 columns: Item and Price. 2. Kalbfleisch: Keule und Rücken 1 Pfund M. 2.50, Kalbsbrin 1 " 2.40, Junge, Milch 1 " 4.10, Alle anderen Fleischteile 1 " 2.20

Table with 2 columns: Item and Price. 3. Hammelfleisch: Dämmung, Brust, Kamm, Qua 1 Pfund M. 2.60, Rücken und Keule 1 " 3.10

Das Gewicht der mit dem Fleisch verkauften Knochen (eingewachsene und Beilage) darf höchstens 25% des Gesamtgewichtes betragen.

Table with 2 columns: Item and Price. 4. Wurstwaren: Leberwurst 1 Pfund M. 2.80, Knoblauchwurst 1 " 3.20, Blutwurst 1 " 1.40

Sämtliche Fleischwaren dürfen nur gegen die ent-sprechenden Abschnitte der Fleischkarte abgegeben und entnommen werden. Markenfrei sind nur Knochen: Wurst ist mit demselben Gewicht wie Fleisch mit Kno-chen zu verkaufen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-öffentlichung in Kraft.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 und 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Hirschberg, den 24. September 1919.

Der Kreis-Ausschuß.

Cunnersdorf.

Vom 1. Oktober 1919 ab wird die hiesige Butter-verkaufsstelle aufgelöst und die Butter in den nachge-nannten Verkaufsstellen abgegeben:

Table with 3 columns: Name, Address, and Location. Konsum Dorfstr. 18 Holzbocher Bergmannstr. 11, Hougobauer - 28 Keller Warmbrunnerstr. 3a, Minnich - 48 Stoll - 3b, Schulz - 95 Frommhold - 3d, Pfeiffar - 108 Feibrich - 6a, Geier - 132 Fischer - 8, Pietsch - 198a Mohwald Jägerstr. 2 und Lehmann Jägerstraße 13.

In den vorgenannten Verkaufsstellen liegen An-benlisten aus und werden die hiesigen Einwohner hierdurch aufgefordert, sich in diese unter Vorbehalten ihrer Speisefettarten bis spätestens Sonnabend, den 27. September 1919, eintragen zu lassen. Die Ver-kaufsstelle kann gewählt werden. Ein Wechsel der Verkaufsstellen soll arundföblich nicht erfolgen.

Dieserjenige Personen, die Fettzusatzkarten besitzen, das sind Kranke und Schwangere, außerdem alle Vor-übergebenden oder beschäftsweise hier weilenden Per-sonen, auch Militärurlauber, die Fettarten oder augenblicklich Fettscheine hiesiger Gemeinde in Händen haben, haben diese zwecks Abtiefenbelung bzw. Umtausch bis spätestens Sonnabend, den 27. d. Mts. im Gemeindeamt vorzulegen.

Eventl. Beschwerden über manachhafte Beliefe-rung oder sonstige Uebelstände sind bei dem Unter-zeichneten anzubringen.

In der Woche vom 29. 9. bis 5. 10. 19 wird auf den Abschnitt O der Speisefettkarte und Nr. 4 der Ge-meindelebensmittelkarte in den oben genannten Ver-kaufsstellen pro Kopf 1/4 Pfund Butter verteilt. Der Butterbezug für eine Person regelt sich demnach der-gestalt, daß der jeweils ältliche Abschnitt der Speise-fettkarte und die laufende Nummer der Gemeinde-lebensmittelkarte zusammen abzugeben sind.

Cunnersdorf, am 23. September 1919.

Der Gemeindevorstand.

Montag mittag wurde vor Strauß' Hotel ein kettenlos. Fahrrad „busania“ gestohlen.

100 Mark Belohnung

demjenigen, der mir den Dieb nachweisen kann. Willy Menckel, Cunnersdorf, Friedrichshof.

Schiedsamlich geeinigt, nehme ich die gegen Hermann Schmidt,

Sohn d. Gartenbei, Herrn Julius Schmidt hier., zu-gesigte Beliedigung zu-rück und warne vor Wei-terverbreitung. Giersdorf, 24. 9. 1919. Hermann Hoffmann.

Habe am letzten Sonntag im „Kronprinzen-Kino“ ein

Portemonnaie

mit größerem Betrage verloren. Wiederbringer er-hält gute Belohnung. Kaiser Friedrichstr. 17, 2. Etage, links.

Am 24. Septbr. sind mir auf dem Wege nach Hirschberg

50 Zuckermarken

verloren gegangen. Wieder-bringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Sämtliche Marken sind mit meinem Stempel versehen.

J. Reimann,

Berbisdorf.

In einer gebildeten Fa-milie findet ein

Schulkind

liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung.

Offerten unter Z 243 an d. Expd. d. „Boten“.

Ein Flügel

und anderes kann in gut, sicherem Privatbause ein-gekauft werden. Off. erb. unter O 323 an die Expd. des „Boten“ erbeten.

Wer fertigt guteisende

Überhanden

und zu welchem Preis? Offerten unter N 344 an d. Expd. d. „Boten“ erb.

Wer liest in Hirschberg

800 cm Betanktes?

Offerten unter U 350 an d. Expd. d. „Boten“ erb.

Für Gastwirte!

Langkontroltabzeichen, Eintrittskartenblock, Garderobennummern, Kellnerbonbücher, Klosett-papier in Rollen u. Valeten empfiehit

Wilhelm Baerwaldt

Schuldauer Str. 19.

Montag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr:
Kunst- und Vereinhaus
Kleiner Saal

Liederabend Else Rohr.

Am Klavier: **Kaete Raebiger.**

Karten 3.50, 2.20, 1.10 in der Buch- und Musikalienhandlung von Paul Röhke.

Gründliche u. schnelle Ausbildung
für den
kaufmännischen Beruf

in stenograph. Maschinenschriften, Buchführung, Sprachen und anderen Fächern in Gesamt- und Einzelunterricht. Oktober Beginn neuer Kurse.

Lucie Hantzsch,
Wilhelmsstraße 69a, I.

Bekanntmachung.

Die für Freitag, den 26. September 1919, nachmittags 12^{1/2} Uhr in Hartenberg Nr. 68 bestimmte **freiwillige Versteigerung**

findet bestimmt statt. Außer den bereits bekanntgegebenen Gegenständen kommen noch 2 gut erhaltene Muschelbettstellen mit Matratzen zum Verkauf.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Abzug versteigere ich am Sonnabend, den 27. d. Mts., von mittags 12^{1/2} Uhr ab im **Gasthof zum Rorhopf** in Herrnsdorf u. a. nachstehende Gegenstände:

1 junge Angula, 1 Beiterwagen, 2 fast neue **Muffautomaten**, 2 furnierte u. andere Tische, 1 Schrank, Bettstellen mit Matratzen, 2 Paar starke **Stielgeschere**, ca. 8 Morgen Hafer a. d. **Palme**, ca. 20 Zuhren Dünger u. a. m.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Verelne, Gewerkschaften, Gastwirte!

Merken Sie sich

meine **Wäsche**. Ich versende für Sie und sonstige **Veranlassungen**

Pracht-Sortimente

für **Bestellungen**, Glühbirnen, Würfelstiche, **Wendelstiche** usw. tausende Artikel vollkommen ohne **Mühe** für Sie. Bitte Anfrage per **Postkarte**. Glühbirnen selber ich dazu.

G. Klügler, Sortiments-Geschäft,

Wiesbaden, Herz-Präsidenten-Str.

Mit **Neuerbeständen** habe ich einige **Waggons**

Stacheldraht

erhalten und empfehle denselben **bestens**

für **Anlagen von Viehweiden u. a.**

da sich derselbe fast um die **Hälfte billiger**

als **neue Ware** stellt.

Otto Schumann, Landeshut, Niederschlesien, Fernspr. 18.

Unsere Leserv. Schildau-Boberstein

machen wir darauf aufmerksam, daß wir vom 1. Oktober ab das **Austragen** des „Boten“ anstelle von Frau Anna Krieger

Herrn Johann Schwiontek, Schildau Nr. 48

übertragen haben. Die **Geschäftsstelle d. Boten.**

Elektromotore

sofort lieferbar

5 P. S. 220 Volt 1100 T. A. E. G. E. G. 60, fast neu, mit Anlaßer 2400 Mk.

5 P. S. 220 Volt 1200 T. A. E. G. H. N. 60, neu, komplett 3200 Mk.

22,5 P. S. 440 Volt 840 T. A. E. G. H. N. 250, alt, komplett 11300 Mk.

5 P. S. Drehstrom 220/380 Bergmann, 1400 Touren, Kupfer, 3200 Mk.

5 P. S. Drehstrom 220/380 Bergmann, 1400 Touren, Alum. 2900 Mk.

Breite inkl. **Wahlverpackung ohne Fracht**. Betriebsfähigkeit garantiert.

Knüppel, Berlin, z. St. Hotel Strauß, Friedrichsberg, Süd.

Sportstrümpfe

Wickelgamaschen

sowie

welche Kragen

in weiß, Weite 33-45

moderne Krawatten

empfiehlt

Clara Glazer, Markt 31.

Zur **Lieferung** von Anfang Oktober ab **blete** ich an:

Runkelrüben

(gelbe Eckendorfer)

in **Wagonladungen**.

Der diesjährigen **knappen Ernte** wegen **empfiehlt** sich rechtzeitige **Bestellung**.

H. Schmidt'sche Gutsverwaltung,

Nieder-Adelsdorf,

Kreis Goldberg-Haynau.

Fernsprecher Adelsdorf Schl. 35.

Feinste Toilettenseife, 5.- bis 5.50 Mks.

Zigarren, Schokolade

liefert durch **Reisenden** ins Haus

Düsseldorfer Versandhaus

A. Seidel, z. Zt. Bad Flinsberg.

Kein **überseeischer**

Rauchtabak,

beste, **wollige Mäntelware** habe abzugeben in **allen Mengen**. **Postfrei netto 8 Pfd.** **Verpackung** Mk. 204 oder **Kasse** voraus. **Keine** **Veranlassung**, jedoch **freies** **reelles** **Bediennn.** **Jeder** **Besteller** **bleibt** **treuer** **Kunde.**

Wilhelm Koch, Soest (Westfalen),

Zigarren- und Tabak-Verkaufsbüro.

Viel Rohle

wird **gepart**, wenn man sein **Fenster** gut **verfistet** und **streicht** vor dem **Winter**.

Offiziere zu diesem **Zweck** guten

Glaserlitt und Oelfarben.

Paul Schüttrich,
Greifengrabenstraße 7.

Alle Sorten Obst

kauft und **verkauft** zu den **besten** **Preisen** **Tagesspreisen**, auch **Telegraph.**

R. Feist, Handelsmann, Schönan a. S., Niedermarkt Nr. 45.

Winterbedarf u. Samen

zum **Preis** von **60 Pfd.** bis **1 Mk.** per **Pfund** gibt in **Bestellungen** oder in **größeren** **Quantitäten** ab **Seifersd. Gärtnerei, Grenzholz, Post Wesselsd.**

Gebüsch

biegaitzer Kraut

trifft nächste **Woche** wieder ein. **empfl.** **solches** **preislos.** **Frau** **Schneermann, Cronmenau.**

Pflaumen!

Verlade von **Goldberg** u. **Pflaumen**, **Zentn.** **120 M.** **Einlegebirnen** nach **Tagesspreisen**. **Besteller** wollen **Verpackung** **schicken**. **Post** **Berolin.** **Gärtner, Klein-Rohrsdorf Nr. 15** bei **Schmalzkeifen** in **Sachsen.**

Englische Karamellstifte,

800x140, gute **Wasser,**

Stück **Mk. 260,**

englischer **Blättertabak**

Mittelschnitt, feine, **reelle**

Wasser, 100. Mk. 82,

englische **Zigaretten,** **best**

Marken, 1000. Mk. 310,

amerikanische **Schokoladen,**

100. Mk. 23.

Kaufmann-Verkauf!

Kauf **Wesselsd., Dresden-S.,**

Johannesstraße 12.

Stimmung!

Wegen **Vergrößerung** u. **Geschäfts** **nehme** **ich** **noch** **größere** **Posten** **Fabrik** **zum** **Anhalten**

an. **kaufe** **auch** **jeden** **Post** **alte** **Teile** **und** **zahle** **die** **höchst** **Preise.** **Wichtig!** **Dr. Wilh. Wesselsd. Gärtnerei** **und** **Gärtnerei** **mit** **Kraftbetrieb,** **Randeshut** **in** **Sachsen,** **An** **der** **Friedrichstr. 2.**

Kakao-Schokolade

Van Douten, prima dunkle Ware, p. Wd. N 13.56. „Kohler“-Schokoladen-Tafeln in 1/4-Gros-Packung, N 25.— per 1/4 Gros. Zuckermilch, Schokoladenpulver, deutsche, amerikan., holländische und schweizer Kakao und Schokoladen zu äußersten Tagespreisen. Stets großes Lager.

Fordern Sie Offerte.
Genußmittel-Großhandlung Otto Stach,
Eilieda i. Thür.

Jeder ist sein eigener Tischler
wenn er sich gegen die geringe Summe von 25 Mark in den Besitz einer unverselken **Haushalt-Kleinhobelbank** D.N.G.M. setzt. Spielend leichte Handhabung, für jeden Tisch passend. * Glänzend besenzt. * General-Vertreter **Herm. Lorenz,** für Silesien: Bries-Gl., Bez. Breslau, Postfach Breslau Nr. 19 659. Vertreter gesucht.

Zu verkaufen

Lauban, Quetsstraße 4,

1 Dampfkessel, lomb., 6 Atmosphären, 33 Heizfläche, 1 Dampfpumpe, 1 Wasserreservoir od. Kuumärmer mit Salangenrohr. Gr. Partie verschied. Größen eiserne Motorengehäusen, 5 Warentische, 1 Doppelstehpult mit Seffel, Partie Gas- und Dampfheizungs-Mohre noch billig abgegeben wegen Abbruch.

Ernst Hochauf, Gbllig,
Ramenzerstraße 8.

Landwirtschaftliche Maschinen
Neueste Konstruktionen, Bestes Material
KURT ERDMANN, SEIDORF i. R.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen,
Reparaturwerkstatt.

Welche Schmerzen Sie immer haben

Muskel-, Nerven-, Gelenkrankheiten, der Wohlthätliche elektragalvanische Apparat kann Sie durch seinen heilkräftigen Strom befehlen. Wissenschaftliche Autoritäten und mehr als 10000 Familien haben diese Tatsache anerkannt. Verlangen Sie heute noch ausführliche Druckchriften kostenlos.

J. Krämer, Heilmittel, Schmiedeberg i. R.
Markt 8.
Generalvertreter von G. Wohlmut & Co.

Kürbisse
liefert sehr günstig
Paul Bennewitz, Bautzen.
— Telefon 76. —

Sieka 90 Paar gebrauchte Herren-Schuhm.-Leisten, verschiedene Fassons, verkauft
Johann Riesner, Rohrloch Nr. 50.
Zu verkaufen **Membran-Saug- und Druck-Pumpe m. Hebel** für 3" l. B. Saug- und Druck-Anschluß. Angebote an **Sudbort-Winschendorf** oder **Erzgraben, Sudbort bei Lahn** Schles.

Zigarren!

Garantiert rein Uebersee-Tabak! **Vorzüglicher Geschmack!** 500 Stück 500 Mk., Probepack 100 Stück 100 Mk. u. Versandkosten. Bestellung unt. F 315 an die Exped. des „Boten“ erb.

Für Schuhmacher
sämtliches Schuhmacher-Handwerkzeug mit Leisten, Lederwalze u. a. m. und eine Plättmaschine für feine Wäsche sofort zu verkaufen. Zu erfragen in Krummhölzel Nr. 50.

Storm's
gesammelte Werke
(3 Bände)
Mk. 12.— (Porto extra)
zu beziehen vom „Boten“.

Hotel-Omnibus,
wie neu, sowie **starker Motorwagen** billig zu verkaufen. Offert. an Hildebrandt, Bernsdorfer-Weg Schwarzbach Herob.

Billard,
franz., fast neu, f. Klotz., gut. Tisch, mit allem Zubehör, billig zu verkaufen. Offert. an Hildebrandt, Bernsdorfer-Weg Schwarzbach im Riesengebirge.

Schreibmaschine, **Sichtschrift,** kauft R. Kotik, Dresden-N., **Sneisenaustraße Nr. 11.**
Zweirädriger, starker Handwagen zu kaufen gesucht. Offert. unt. G 352 an die Exp. d. Boten.

Fahrrad ohne Bereifung oder Bestell zu kaufen gesucht. Offert. unter H 363 an den „Boten“ erbeten.

Altertümer zu kaufen gesucht. Offert. unter M 367 an den „Boten“.

1 guterhalt., gebrauchte Kind-Drahtbettstelle kauf. Angebote erbeten **Schuhhaus Meßner.**

Gut erhalt. Anzug für 16 Jähr. Schüler zu kaufen gesucht, ebenso **Schuhe,** Gr. 41. Offert. unt. N 368 an die Exped. d. „Boten“ erb.

Militär-Einheitsmantel zu kaufen gesucht. Offert. unter K 365 an den „Boten“.
Ein Paar gute, kräftige **Damenschuhe,** Größe 39, sowie eine **woil. Bluse od. gr. Kleid** zu kaufen gesucht. Offert. unter R 347 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche
zwei geb. Dreschflügel zu kaufen. Offert. unter Y 354 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Fässer,
welche Schmalz, Kunstseid., Fleisch, Herinae, Del, Leer, Wein, Spiritusien usw. erhalten, kauft jedes Quantum und erbittet Angebote
Georg Klein,
Fahrradhandlung,
Schweidnitz, Telefon 129.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe des Fabrikats unter B 357 an die Exp. des „Boten“ erbeten.

10—20 Zentner **gutes Heu** zu kaufen gesucht. **Erh. Heilmann, Warnbr.,** Bernsdorfer Straße 7.

Groß. u. kl. Posten
Heu
sucht zu kaufen

Otto Knobloch,
Giechberg, Walterstraße 2.

Gutes Heu kauft jeden Posten
Tschentscher,
Sand 24.

Wiesenheu in Waggonladungen kauft zu höchsten Preisen **Geur. Wetter,** Breslau 6, Hohenzollernstraße 14. Vermittl. werden gut bezahlt.

Mk. 4000 auf kl. Wohnhaus (1. Hypoth.) zum 1. Oktober 19 gef. Offert. unt. F 361 an den „Boten“ erb.

10 000 Mk. (auch Teilhab. genehm) von Selbstgeber, auch geteilt, von vtil. Zinsenzahl. halb gef. **Biegel** Herzogswaldau bei Raumburg a. Ou.

8—10 000 Mark auf sichere Hypothek zum 1. Oktober zu vergeben. Offert. unt. K 88 postlagernd Goin i. R.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen das **Hans Hinderer,** Breslau V, Schmiednicher Stadigr. 16, Tel. 6399.

Ziegeleifachmann oder Bautechniker in gesetzten Jahren, zur Leitung einer größeren Ziegerei gesucht. Einheirat möglich. Gef. Offert. mit Darlegung der Verhältnisse unter H 273 a. d. Exped. d. Boten erbeten.

65 000 Mark
a. 1. Stelle auf Gut b. gef. Off. u. P 346 a. d. Boten.

6000 Mark auf sich. Hypoth. bald ob. später zu vergeben. Off. Y 351 an den „Boten“.

4—5000 Mark auf landl. Grundstück per 1. Oktob. cr. auszuleihen. Näher. im Gerichtskreisf. Seidenhof a. Rhb., 1 Tr. 4000 Mk. von pünktlich. Zinsenz. p. 1. 10. zu leih. gef. auf Hyp. Off. L 320 an d. Exped. d. „Boten“.

17 000—18 000 Mark zur ersten Stelle auf ein gut gebautes Schmiedearbeitsstück in groß. Ort der bald ob. 1. 1. 1920 zu leihen gesucht. Näheres H. Nöbner, Duerfelsen bei Krummhölzel i. Rhb.

Pensionierter Forstbeamt. sucht ein in gutem Bauzustande befindliches **kl. Wohnhaus m. Gart.** in Vorgebirgsgegend zu kaufen. Offert. erbetet **Kantor Schwertner** in Bad Münsberg i. Rhb.

Heiteres Bauernhaus im Kreise Schönau mit 4 Morg. Garten, bald zu verkaufen. Ans. 4—5000 Mk. Elektrisch. Licht und Wasser vorhanden. O.N. unt. K 777 postlag. Schönau a. Rabbach.

Suche in bortig. Gegend ein kleines Grundstück oder Villa zu kaufen. Bedingung: sofort freiw. Wohnung.
Angebote m. Preisangabe erbetet
Julius Danziger, Schoppinik D.-S.

Gasthaus mit 25 Morgen Land, Leb- und totem Inventar, bei 20 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Bruno Seinfleben, Gasthaus zur Eiche, Giechhölzel bei Lahn.

Gut im Riesengebirge, ca. 2—300 Morgen, ev. mehr, mit best. Gebäud., gr. Wohnhaus, vollst. Invent. u. f. w., zu kaufen gesucht. Gr. Anzahlung, ev. Vorauszahlung. Off. unt. T W 2132 an Rud. Wisse, Berlin, Rathenow. Straße Nr. 3.

25 000 Mark

tan Ganzen od. geteilt auf 1. od. 2. Stelle anzuseh. Angebote unter W 329 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche für Bekannten

modernes Landhaus

In Gebirgsort, mit ca. 8 Zimm und reichlich Nebengelass, mit oder ohne Einrichtung, zum Privatgebrauch. Vermittler nicht gewünscht. Ingenieur Thiel, Krummhöbel i. Rsgb.

Sächsische, kleine, möblierte Villa oder Logierhaus

im Riesengebirge sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P R 4912 an Invalidentauf, Berl. W. 9

Landhaus

mit Aussicht auf d. Ramm von Selbstkäufer zu kauf. ges.: 6-8 Zimm., elektr. Licht, Wasserleit. Jeglicher Besitzer kann noch längere Zeit mietsweise wohnen bleiben. Größ. Garten, freie Lage. Angebote u. Z 355 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Moderne Eckvilla

in best. Lage einer Kleinstadt, am Fuße des Riesengebirges, unmittelbar an Bahn und Post gelegen, 9 Zimm., 2 Küch., Ramm., Bad, Zentralheizung, elektr. Licht und Kraft, Wasserl., Spülklosets, Obst- und Biergarten, preiswert zu verkaufen. Ansahlg. nach Uebereinkunft. 4 Zimm., Küche etc., sind sofort zu bestehen. Anfragen unt. J 858 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Bäckerei

Wird von tücht. Fachmann zu pachten, ev. zu kaufen gesucht. Offert. u. K 341 an d. Exped. d. „Boten“.

Verkaufe Mietshaus

mit kleinem Obstgarten unmittelbar an Stadtgrenze Riesengebirgs. Angeb. nach Gumnerrsdorf i. Rsgb., Dorfstraße 200b.

Villa

8 Zimm., reichl. Weigelass, fr. Aussicht nach d. Hochgeb., verbund. mit auten- geführt. Engros-Geschäft, sofort zu verkaufen u. zu beziehen. Erford. Kapital 60 Mille, Off. u. E 336 an d. Exped. d. „Boten“.

Gasthaus

40-45 000 M. Ums., gr. Saal, Bühne, gut. Bins- haus usw., sofort mit 170 000 M. bei 30 000 M. Anzahlung zu verk. durch von Haffeln, Silesch, Alte Herrenstr. 18

Kleines Haus

mit Garten, zu Gesch. p. kauft. Offert. unt. N 322 an d. Exped. d. „Boten“.

Verk. gr. Grundstück

über 10 Morg. groß, unmittelbar an Stadtgrenze Dirschbergs gelegen, mit mehr Häusern, im Gang, oder geteilt. Angebote u. Z 331 an d. „Boten“ erb.

Kriegsverl., staatl. geprüft. Tischlermeister

sucht ev. Gründung einer Erbkess. Tischlerei zu kaufen, pachten od. einzurichten. Grundstück mit einigen Morgen Acker im Ries- od. Hergob. beb. Gest. Offerten erbittet Herm. Malborn, Rauber, Krß. Volkshain.

Bauerngut

maßlwe Gebäude, elektr. Licht, 70 Morgen, 10 St. Rindvieh, 1 Pferd, 3 St. Kühn., 8 Gänse, 1 Schwe., vollständ. totes Inventar, Maschinen mit elektrisch. Antrieb, alles in gut. Zustande, bald zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung, erforderlich mind. 50 000 Mark. Außerdem ein

Landgasthof

mit 16 Morg. Land, sow. ein Stadtgasthof zu verkaufen. Rechtsbestand Schutz, Friedeberg am Queis, Gerberstraße 247.

Gast- u. Schankwirtschaft

bald zu verpachten. Offerten unter R 325 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gasthof

mit mir maßl. Gebäud., K. Saal, mit 25 Morgen Acker und Wiesen, gutes Geschäft, in einem Ausflugsort, eine halbe Stb. von einer kl. Stadt entf., ist mit lebendem u. totem Inventar u. voller Ernte zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Preis 55 000 Mark, Anzahl. 20-25 000 Mark. Nur Selbstkäufer erhält. Auskunft durch d.

Bureau Deutschland, Dirschberg i. Schl., Sellsenstraße 8. Tel. 288.

Zu kaufen gesucht gutes Logierhaus

und erbittet Offert. unt. RW 1 postlagernd Ratibor.

1-2 große, starke mitteljährige Pferde,

nur für schweren Zug geeignet, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und Alter unter M 321 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche f. bald bei sofort. Auszahlung gut gebauter Haus mit Garten oder Acker bis 6 Morgen oder kleine Landwirtschaft bis 20 Morgen. Werte Angebote mit genauestem Preis u. W 352 an d. Exped. d. „Boten“.

Villa

od. besseres Landhaus, auch mit Acker oder groß. Obstgarten, in oder in Nähe von Dirschberg, in verkehrreicher Gegend zu kaufen gesucht. Bestber, welche Wert auf einen realen Käufer legen, belieben Offerten unter A 356 an die Expedition des „Boten“ abzugeben.

Baustelle

mit dazu gehörigem Hochwald, 1 ha 17 a 92 qm groß, in Ober-Schreiberhau l. Rsgb., am Wege nach dem Hochstein gelegen, mit prächtiger Fernsicht nach dem Gebirgskamm, für die Lage eines Kur- oder Logierhauses sehr gut geeignet, zu verkaufen durch

F. Abendroth, Frankfurt a. Od., Halbestadt Nr. 36 l.

Fuchswallach

6 Jahre alt, flott. Gäng., fester Bieher, weiß übers., zu verkaufen Ober-Rabishau Nr. 54.

Suche Pferd

zu kaufen, ca. 150 groß, guter Gänger u. fräftig. Grunau Nr. 38.

Fuchswallach

2½jährig, 1,65 groß, braune Stute, stährig, mittelstark, verl. preiswert D. Weib, Ob.-Salsbrunn, Auenstraße 41.

Ein Pferd

Fuchsstute, zu verkaufen. Müller, Dain i. Rsgb.

Fuchswallach

stährig, zu verkaufen Köchler, Günthersdorf, Stat. Gersdorf-Valbau.

Fuchswallach

1,60 m groß, geritten, ein- und zweispännig gefahr., lammfromm, zu verkauf. Hammer, Zollanfeher, Schreiberhau-Marienthal, Rettungsbahnhofweg.

4½jährige, schwere braune Stute, vorzügliches Bieher,

2½jähr. Fuchswallach, anspruchsfähig, zu verkauf., ev. geg. 2 gedeckte Zuchtstuten einzutauschen. Gut Wilhelmshöhe Eschsdorf, Post Boberröhrsdorf, Tel. Lahn Nr. 80.

2 starke Arbeitspferde sowie 2 Zugochsen

Stehen zum sofort. Verkauf Dominium Waltersdorf bei Lahn a. B.

2 junge Zugochsen (gute Geher) u. 1 br. Stute v. Oldbg. Bantig gedeckt, ca. 7 Jahre alt, 1,70 m groß, verk. Langer, Gutsbesitzer, Wiesenthal bei Lahn. Telefon 61.

Einem Bullen,

schwarz-weiß, 1 Jahr alt, sehr stark, verkauft Branerei Dulsdorfer.

Ferkel hat abzugeben

F. Beer, Grunau. Bestimmt von Donnerstags mittags ab steht ein Transport



Bosener Kaffe-Schweine bei mir billig zum Verk.

Einem Dobermannhündin

mit 2 Jungen, sehr wachsam, verkauft W. Jazari, Quirn.

8 Mon. alt. Schäferhund, nicht gelernt aber dienst- eifrig, verl. für 60 Mark Ober-Schweizer Furer, Probsthain, Kr. Goldberg.

Schlachtziegen

zu höchsten Preisen zu ff. gesucht. Angeb. m. Preis unter M 166 an die Exp. des „Boten“ erbeten.

Eine 3jähr. Milchziege

zu verkaufen Adlersruh Nr. 5, Kreis Volkshain.

Echt. Saanenziegenbock

zu verkaufen bei Horn, Gasth. u. Eisenbahn Rosenau 208.

Gute Milchziege,

weiß, hornlos, zu verkauf. ob. gegen Schlachtziege zu verbrauch. Schützenstr. 24.

Dominium Nieder-Berbisdorf

verkauft eine altmelk. Saanenziege

2 Ziegen, eventl. zum schlachten, Kaninchen (D. R. Sch., Blaue Wiener) verfi. Sand 24 b.

Ein junger, gesunder Ziegenbock

sowie ein Schaf zum Weiterfüttern zu verkaufen. Heischdorf 148 e, Villa Erica.

Oberreisender

mit Kolonne für einen geschät- ten Apparat gesucht. Angebote zu richten an den Generalvertr. Fr. Müller, Liegnitz, Gutenbergstraße 18.

Für einen hochaktuell. gesch. Apparat, der hohen Verdienst verbürgt, wird für die noch freien Kreise Landeshut, Birsch- berg, Löwenberg, Schönau und Boltkenhain ein arbeitstr. Herr als

Vertreter

gesucht. Je nach Größe des Bezirks sind etwa 500-1500 Mk. Betriebskapital erforderlich. Angebote unter T 370 an die Exped. d. „Boten“ erbeten.

Tüchtige Vertreter f. hyg. Frauenartik. f. alle Kreise d. Prov. ges. Off. erbet. unt. G X 161 an Rudolf Mosse, Berlin.

Petersdorf Rämderl

Feuerversicherung sucht tüchtige Vertreter f. oblae u. andere Orte des Kreises. Angebote an Inspektor S o m m e r, Dirschberg, Hotel „am Rnast“.

Damen und Herren jed. Stand., die swech Heirat in Briefwechsel treten wollen, erhalten das interess. Heften „Der neue Weg des Schwabens“ gratis u. franko durch Dr. Theobald, Erfurt 157, Scharnhorststraße 35.

Zuverlässiger Mann,

led., Mitte 30, kaufm. erf. jahr., gewandt im Umg. sucht sof. anderw. Stellg. bei bescheid. Anspr. hier oder auf dem Lande. Off. u. A 310 an d. „Boten“.

Tüchtige Eisenformer

für lohnende Beschäfti- gen werden sofort gesucht. Wilhelmshütte,

Attiengesellschaft für Ma- schinenbau u. Eisengieß- u. Altwasser i. Schl.

Schweizer

für sofort oder 1. Oktb. gesucht. Weshlungen an Gutsbesitzer Weiker, Wärsdorf, Kr. Löwenb.

Apollo-Theater
Eine Motte
flog
zum Licht.

Gewandter, in feiligerer
Kellner,

33 J. alt, angen. Ersch.,
sucht per bald oder später
Stellung.

Offerten unter B 811 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Tüchtige Tischler
(Maschinenbetrieb) stellt sofort
an **G. Hilscher,**
Mauer am Bober.

Einen tüchtigen
Schmiedegesellen

sucht bald
für dauernde Arbeit
Johann Eisner, Schmiede-
meister,
Ober-Schreiberhau i. R.

Verheirateter, selbständiger
Mühlenbäcker
sucht Stellung. Angebote an
Paul Nosck, Tillendorf b.
Bunzlau Nr. 88.

Geübter Packer

somit sofort. Eintritt
gesucht.
Wochenlohn 50 Mt.
Teumer & Bönsch.

Tüchtiger Bäckergehilfe
(Friedenszeit gelernt)
sucht per bald Stellung.
Anton Gottwald,
Dot. „Preussische Krone“,
Warndorff.

2 Schneidergesellen
stellt sofort ein
G. Mende, Schneidermst.,
Krummhübel.

Verheirateter Aufseher
sucht Stellung,
am liebsten aufs Land.
Hobersmiesdorf Nr. 10.

Suche Stellung als
Volontär
in einem gr. Kolonial-
warengeschäft.

Offerten unter S 238 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche bald
Jungen f. Landwirtschaft,
welch. etwas fahren kann.
Schwarzbach Nr. 49.

Fern Andra
Erstaufführung!

100 bis 200 Mark
täglich und mehr

verdienen tüchtige Verkäufer unseres realen
Massenartikels, welcher von jedem Haushalt in Stadt
und Land mehreremals benötigt wird. Zum Vertrieb
desselben suchen wir für die Kreise Birsberg, Löwen-
berg, Schönau, Landeshut und Lanban **sofort**
mehrere tüchtige Kräfte.

Bewerber erhalten sofort nähere Auskunft.
Offerten unter E 200 an die Geschäftsstelle des Boten.

Zum Vertrieb meiner altbewährten
Spezialfabrikate

Oele und Fette

suche ich tüchtige

Vertreter gegen Provision

für den hiesigen, eventl. angrenzende Bezirke.
Wilhelm Schön, Werdau i. Sa.,
Chemische Fabrik. Begründet 1891.

Schneider

für unsere Herren- und Damen-Masch. u. Konfektions-
Abteilung per sofort gesucht.
Walter Scholz & Co., Löwenberg i. Schl., Markt 58.

Maurer
Zimmerleute
Arbeiter

an dauernden Arbeiten an der Birsberger Papier-
fabrik, Neuhäuser Burgstraße, stellt ein
Baubüro Carl Brandt und
Gebr. Huhn.

Zimmerleute

für dauernd gesucht.
Paul Kunze, Maurerm.,
Frankstraße 3.

Junger, verheirateter Mann
sucht Stelle als **Heizer**
oder **Maschinen-**
wärter. Kirchberg oder
Warmbrunn bevorzugt. Off. u.
D 250 an den Boten erbeten.

Maurer und Arbeiter

in größerer Anzahl zur
Arbeitsleistung nach Wie-
senthal bald gesucht von
W. Dittmann,
Maurer- u. Zimmermstr.,
Lahn i. Schl.

Suche
Jüngeren Arbeiter.

Kreishaus Grünau.
Tel.-Nr. 589.

Sucht- u. Betonarbeiter
für d. Hochspannungsleit.
Siebenthal-Birsberg
stellt ein
Geschäftsstelle für Bahn-
transportleistungen,
Baubüro Birsberg Schl.,
Biegelstraße 18.

Dachdecker,
2 Arbeiter

werden sofort eingestelt.
August Weiskamm,
Dachdeckermeister.

Einen kräftigen
Haushälter,

welcher auch mit landw.
Arbeiten etwas vertraut
ist, sucht zum 1. Oktober
Jul. Schmidt,
Dot. Großsande, Bräun-
berg i. Hgob.

Ein älterer Haushälter

sucht Stellung in Hotel
od. Gasthof f. Kusspahn.
zum 1. Oktob. Langjahr.
Bewerbungen sind nachzuweis.
Gebl. Angebote u. W 308
an d. Exped. d. „Boten“.

Kutscher

bald gesucht
Staudorfer Str. 11a.

Für möglichst sofort
Kutscher,
der auch **Fabrikfuhren**
auszuführen hat, nach Stersdorf
gesucht. — Meldungen von
Sonnabend ab in Birsberg,
Schönaustrasse 11.

Suche für meinen Sohn,
welcher Ostern 1920 die
Schule verläßt, eine

Konditor-Lehrstelle

Otto Barisch,
Brettfenberg i. Schlesien,
Muenstraße 1.

Junge Frau

mit guter Handschrift sucht
Getraidearbeit in schriftlichen
Arb. od. Adressenschreiben.
Off. F 237 an d. „Boten“.

Buchhalterin

(Kriegswiwe), seit Mai 1913
bis jetzt in größtem Berliner
Maschinenbetriebe tätig, sucht
Stellg., auch Haushaltführung
Gebl. Ang. a. Frau M. Zwarz,
Berlin N. 58, Gleimsstr. 291V.

Eine geliebte

Stenotypistin

(keine Anfängerin) suchen
zum möglichst sofort. An-
tritt und erbiten Angeb.
mit Gehaltsford. u. Bild.
Gebrüder Fohl,
Porzellanfabrik, Schmiede-
berg i. Hgob.

Lehrfräulein

aus achtbarer Familie per
1. 10. gesucht. Spezial-
gesch. f. Barfisch., Seiten
u. Toilettenart. A. Renner,
Inhaber Max Meuser.

Lehrmädchen

fürs Schuhgeschäft gesucht
Offert unt. U 374 an die
Expedition des „Boten“ erbet.

Frau oder Fräulein

als **Modell** z. Filzler. gel.
frühlicheren **Klemann,**
Schuldauerstraße.

Perfekte Kochmamsell

zum 1. Nov. in Jahres-
stellung gesucht (i. Somm.
unter Leitung des Küchen-
chefs). Zeugnisabschrift,
Gehaltsansprüche u. Bild
an **Hotel „Berliner Hof“,**
Vab Hlinsberg.

Wo kann sich jung., G.
Fräulein vom Lande in
der Nähe verwohnen? Gut
Behandlung u. etw.
Lohn. erwünscht. Am
liebsten auf größerem Gut
oder Oberförsterei.
Freundl. Angebote mit
Bedingungen unt. W 330
an d. Exped. d. „Boten“.

Sauberes, anhängiges
Mädchen

für Haushalt u. zum Be-
dienen der Gäste für bald
gesucht.
Konditorei Seib,
Schmiedeburg im Riesengeb.

Hilft. Mitt.-Sachkenntn

sucht zum 1. Oktober cr.
Lehrmädchen
als **Rechnungsführer** u. zum
Geflügel.

Apollo-Theater
Eine Motte
flog
zum Licht.

Ein älteres Mädchen

zur Landwirtschaft
zum 1. Oktober cr. gesucht
Tischendorf Nr. 90,
Kreis Löwenberg.

Tüchtiges, Mt. Wasch-
und Küchermädchen

bei hohem Lohn gesucht
Hotel „Weißes Roß“.

Beg. Verheir. m. jedig.
Stütze, welche 9 1/2 Jahre
bei mir war, suche ich per
15. Oktober oder später
eine durchaus im Kochen
erfahrene

Stütze,

welche auch etwas Haus-
arbeit übernehmen wmb.
bei gutem Lohn.

Frau Gertrud Gabel,
Bahnhofstraße 72.

Wegen Verheiratung m.
Röhm suche ich f. 15. 10.
oder später ältere, erfahr.

Wirtschafterin,

welche selbständig bürger-
liche Küche, baden, einlag.
kann und Erfahrung in
Fleberbischerei hat.

Frau Rittergutbesitzer
Fauerstein,
Dominium Alt-Schönau,
Kreis Schönau a. R.

Ein sauberes, fleißiges
Mädchen

zur häuslichen Arbeit und
zum Bedienen der Gäste
wird gesucht für 1. Oktob.
Gasthof „Drei Rosen“.

Gesucht auf Landwirtschaft
für 1. Oktober cr., kräftig.,
anhängiges

2. Stützmädchen,

nicht unter 16 Jahren,
gründliche Erlernung von
Wäschebehandl. u. Zimm-
raum-, Hausl. gefest.
Fr. Wätjen, Siebenleichen,
Kreis Löwenberg.

Einige Stütze oder
Mädchen

mit guten Kochkenntnissen
somit sofort. Antr. gesucht.
Frau Gutbesitzer
Liesbeth Scholz,
Schmiedeburg,
Kreis Löwenberg Schles.
Post Stersdorf.

Fern Andra
Erstaufführung!

Kräftiges Mädchen

zur Haus- u. Küchenarbeit f. Gastwirtschaft v. 1. 10. gesucht. Melb. Wilhelmshofplatz Nr. 1, 3. Etage.

Hausmädchen,

mit guten Zeugnissen, das auch kochen kann, bei 50 Mark Anfangslohn in herrschaftliches, kinderloses Haus, im Villenvorort Berlins, sofort gesucht. Zeugnisse etc. an Ingenieur Knappe, Schlachtenweg-Berlin, Seestraße 43.

Sauberes, ehrl. Mädchen fürs Haus u. zum Gästebedienen bald gesucht. „Schwarzer Adler“, Schmiedeberg i. Nieseng.

Anständig, saub., ehrl.

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches auch melken kann, bald oder 1. Oktober gef. Angebote zu richten an Dr. Gasthofbesitz. Planke, Haus bei Löwenberg.

Suche

1 Haus- u. Stubenmädch. und 1 Küchenmädchen, ferner

1 besser. Buffetfräulein für 1. Oktober. Café Hindenburg.

Älteres, ehrl. Mädchen

(am liebsten vom Lande) wird in Landwirtschaft a. 1. Oktober oder auch spät. gesucht. Reil, Schmiedeberg i. N., Gartenstraße 40.

Ein Mädchen

für häusliche Arbeiten, welches auch melk. kann, bei hohem Lohn gesucht. Schmidt, Großhandl.

Suche noch viel

Priv.-Köchin, Stütz., Stub., Haus-, Küch., Tages- u. Landmädch., Burach., Arbeiterfam. Gewerksmäßige Stellenverm. Mathilde Steiner, Markt 41. Telefon Nr. 482.

Hausmädchen

bei gutem Lohn, frdl. Behandlung sucht Fr. Geheimerat Wendler, Berlin-Dahlem Ehrenbergstr. 37.

Für unser Weinrestaurant wird sofort oder später intelligente, perfekte

Köchin

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Fürstenhof, G. m. b. H., Breslau 2.

Saubere Waschfrau

möglichst für bald gesucht. E. Selbt, Rosenau 8, 1.

Suche per 1. oder 15. Oktbr. eine rüst., ältere, bescheidene Frau als Wirtin

für meinen kleinen, at. Haushalt, welche gut kocht, Wäsche u. Hausarb. selbst übernimmt, in sehr gute Stell. hier in Dirschberg. Gewissenhafte Personen ohne jeden Anhang kommen nur in Betracht. Offert. unter X 353 an die Exped. des „Boten“.

Ein Mädchen

für Zimmer und Haus u. im Servieren firm sofort gesucht.

Billa Großmann, Ober-Krummhübel 1. N.

Mädchen für Alles,

nur sauber und solide, a. 1. oder 15. Oktober f. best. Haushalt gesucht. Melb. mit Gehaltsanspr. erb. an Frau E. Söge, Berlin-Weißensee, Annastraße Nr. 5.

Lüchtiges, 16-18jähriges Mädchen

in kleinen Privathaushalt nach Berlin per bald gef. Vorstellung Montag. Joh. Bahn, Markt Nr. 45.

Anständiges Mädchen

für 1. Oktober oder spät. bei hohem Lohn gesucht. Frau Dr. Altmann, Wilhelmstraße Nr. 16.

Jüngeres Mädchen,

das den Haushalt erlernen will in kleine Häuslichkeit zum 1. Oktober gesucht.

Frau Gertrud Werner, Gerhart Hauptmannstraße 4.

Suche zum 1. Oktober eine tüchtige Köchin

für meine Weinstuben. Max Schlicker, Weinhandlung, Schreibersbau I. Rsgb.

Einzelne Dame sucht sofort junges, einjähriges, bescheidenes Mädchen v. Lande

für kleine Pension. Gute Behandlung. Lohn 40-50 Mark. Hartwig, Berlin, Moltkestr. 20, III

3-5-Zimm.-Wohnung

sucht Beamter, 1 Kind, f. bald in Dirschberg oder Gerischdorf. Offerten mit Preisangabe an Herrn Danneberg im „Boten“ abzugeben.

Zum 1. Oktober er. freundl. möbl. Zimmer gesucht. Angeb. m. Preisangabe erbittet Wilh. Brigg, abgg. i. „Boten“.

Möbliertes Zimmer

für 1. Oktober zu vermiet. Schützenstraße Nr. 8.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Pension f. 2 Herren zu vermieten Brommende 224, III 1.

Pension

für meinen Sohn, 19 Jahre alt (Abiturient), welcher Oktober als Volontär bei einer Maschinenfabrik in der Nähe des Bahnhofes eintritt, gesucht. Gutes Haus Bedingung. Direktor Rich. Clemens, Berlin-Dahlem, Schweinfurthstr. 74.

Größere Wohnung oder Haus

zu Pensionsswed. zu miet. gesucht in Krummhübel od. Schreibersbau. Frau Dr. Gebauer, Ellenburg, Wilhelmstraße 7.

Suche eine Kammer zum Sagenstellen zu mieten, Gummersdorf angenehm. Offerten erb. an Dr. Knothe, Dirschberg, Hotel „Kaiserhof“.

Achtung! Baden,

trocken, geeign. f. Zigarr- u. Zigarettenhandel, bald oder später in Dirschberg zu mieten gesucht. Offert. unter U 328 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

(2 Betten) zum 1. Oktober ges. Wenn möglich Nähe des Hauptbahnhofs. Gef. Offerten mit Preisangabe an Paul Koch, abzugeben im „Boten u. d. R.“

Dame sucht möbliertes Zimmer, mit oder ohne Pens., für 1. Oktob. Offert. mit Preisangabe an Schreibersbau 1. Rsgb., Schilldauersstraße.

Gut möbl. Zimmer

solides von solchem Herrn für 1. Okt. oder 1. 10. 19 zu mieten gef. Wenn mögl. mit Pens. Offerten an P. Deutsch, Markt 15.

Büchergesellen-Bruderschaft.

Freitag, d. 26. Septemb., nachmittags 5 Uhr, im Gasthof zum Ruck: **Beisitzung über d. Vereinsvermögen.** Nur Mitglieder haben Zutritt.



Sonntag, den 28. 9. Mts., von 1/2 12 Uhr an **Schießen** im Schützenhause. Der Vorstand.

Zentralverband der Hausangestellten.

Montag, den 28. September, abends 8 Uhr, im Gasthof „zum Ruck“.

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: „Aufstellung eines Lohnariffs für Dirschberg“. Hausangestellte, die Mitglieder werden wollen, sind eingeladen. Die Ortsverwaltung.



Kammerlichtspiele

Elegantestes vornehmstes Lichtspiel-Theater.

Freitag, den 26. bis Montag, den 29. Septbr.: Nur 4 Tage. Nur 4 Tage.

Erstaufführung für Hirschberg.

Zur Zeit der gewaltigste Film. :: Das aufsehenerregendste Filmwerk, welches überhaupt bisher vorgeführt worden ist. Noch kein Film hat ein derartiges Interesse erweckt. :: In ganz Deutschland spricht man nur von dieser Sensation. :: Wochelang kein Billet zu haben. :: Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst. :: Blendend :: :: schöne Photographie. :: ::

Das Gelübde der Keuschheit

in 6 Akten.

Hauptrolle: **Uschi Ellert.**

Anfang 5 Uhr. Zweite Vorstellung 7/8 Uhr.

Platzmusik

des Jäger-Batl. Nr. 5 (v. Neumann) zum Besten der **Kriegs-Hinterbliebenen** am Sonntag, den 28. September 1919 auf dem hiesig. Marktplatze von 11 Uhr ab verbunden mit

Blumenverkauf.

Musikalische Leitung: Obermusikmeister Bösel. Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Vaterländischer Frauen-Verein. Verein vom Roten Kreuz. Verein Frauenhilfe. Verein f. Kinderschutz. Caritas-Verein. Blumen z. Verkauf werden aus Privatgärten erbet. Ablieferung: Sonnabend abend 6 Uhr im Lyceum.

**Wieners Gasthof,
Voigtstorf.**

Sonnabend, d. 27. Sept.:
Grosser Spinnabend
der Riesewälder Spinn-
stube.

Anfang abends 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
der Wirt. die Spammer.

**Hermsdorf u. K.
Gasthaus z. Kynast.**

Sonntag, den 28. September:

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Hermsdorf (Kynast).

Gasthof „zum Kynast“.

Freitag, d. 26. Septemb.:

Grosse Vorstellung

d. weltbekannt. Künstlers

Bruno Kattner.

Vorführung der wirklichen
Hypnose, Suggestion,
Gebärdenschildertragung und
Magnetismus.

Stammesverwandte Experiment.
auf diesen Gebieten.
Ausführung sämtlich. Be-
fehle der Hypnotisierierten,
was stürmische Nachschalben
nach sich zieht.

Preise der Plätze: 1. Pl.
2,50, 2. Pl. 1,75, 3. Pl.
1,00 M., an der Abend-
kasse auf all. Plätz. 25 %
Aufschlag. Vorverkauf im
Gasthof „zum Kynast“.

Anfang 8 Uhr.
Da der Andra grob
w., sichern Sie sich Plätze.
Um gütigen Zuspr. bittet
Bruno Kattner.

Rehnitz.

Gerichtshretscham.

Sonnabend, d. 27. Sept.:

Theateraufführungen.

Leitung: Carl Sawade,
Hirschberg.

Nachmittags 4 Uhr:
Dornröschen.

Abends 8 Uhr: Neues
Programm: Die besten
Oberreitenschlager der Ge-
genwart.

Es wird verlost. Um
das Besprechen hinterm
Bord.

Eintrittskarten vorher
im Gerichtshretscham.

Corkauer Bierhalle

Landeshut, Markt 22
Treffpunkt aller Ein-
heimischen. Fröhlicher
Angenehmer Aufenthalt
Für Speisen und Getränke ist
der Zeit gemäß bestens gesorgt
Gustav Thiel.

Permagrabar Nr. 182.

Verein der Musikfreunde.

Im 12. Vereinsjahre finden wiederum

4 Künstler-Konzerte

statt.

Der Eintrittspreis für alle 4 Konzerte zusammen
beträgt einschließlich des Eintritts-Steueraufschlages:
für einen Logenplatz 11 M., für einen Parkettplatz
oder einen Platz im ersten Range 8,80 M., für einen
Platz im Seitenparkett 6,80 M., für einen Platz im
zweiten Rang 4,40 M. und für den Gallerieplatz
2,20 M.

Außerdem haben die Abonnenten das Recht, für
den 5. Konzertabend gleichzeitig bei Einziehung des
Abonnements Eintrittskarten zu folgenden Grund-
preisen zu erwerben: Logenplatz 2,75 M., Parkett-
platz oder Platz im ersten Range 2,20 M., Platz im
Seitenparkett 1,65 M., Platz im zweiten Range
1,10 M. und Gallerieplatz 0,55 M.

Der Eintrittspreis für jeden der 5 Konzertabende
bei Nichtentnahme von Karten für die 4 Abon-
nementsabende beträgt: für einen Logenplatz 4,40 M.,
für einen Parkettplatz oder einen Platz im ersten Range
3,30 M., für einen Platz im zweiten Range 2,20 M.
und für Gallerie- und Stehplätze 1,10 M. Über-
dem werden Schülerkarten für jeden Abend zum
Preise von 0,55 M. ausgeben.

Die Zeichnungsliste liegt vom heutigen Tage in der
Rößle'schen Buchhandlung aus.

Dr. Ablaß, P. Cassel, Hartung,
Dusttrat, Stadtrat, Ober-Bürgermeister.

Apollo-Theater.

Von Freitag bis Montag, den 28. Sept.

**Fern Andra's
grosse Zirkusattraktion:**

**„Eine Motte flog
zum Licht.“**

Erstaufführung für Hirschberg.

Fern Andra, der Name bürgt
bereits für das gute, was in diesen
Tagen geboten wird.

Eine Sensation, wie sie wohl einzig
dastehen dürfte, ist dieses Schauspiel.
Wochenlang ausverkaufte Häuser.

**Das Tagesgespräch von
Hirschberg!**

Außerdem das herrliche Beiprogramm.

Um gütigen Zuspruch bittet
Johann Wardatzky.

Heute letzter Tag:
„Frauen, die der Abgrund verschlingt.“
Sittenschauspiel in 5 Abteilungen.



Nur wirklich erstklassige

Meisterfilme

haben

großen Erfolg!!!

Das beweisen Ihnen unsere Darbietungen!

♦ Wir bringen wiederum ein ♦
gewaltiges Filmwerk,

welches erst vor Kurzem seine
Uraufführung erlebte, als

Erstaufführung für Hirschberg!

Der

Weltverächter.

Die Tragödie eines Totgeglaubten.

Seelendrama in 4 Akten nach der berühmten
Novelle von K. von Helgel.

In den Hauptrollen die großen Künstler
Rolf Randolf, Giannetta Traini
Niels Jensen u. Lys Andersen.

Ein Prachtwerk
von seltener Vornehmheit und Schönheit.

Bitte beachten Sie unsere in der Stadt
ausgestellten Bilder von diesem Film!

Spieldauer nur 4 Tage ab Freitag,
den 26. September, bis einschließlich
Montag, den 29. September 1919.

Beginn pünktlich 4, 6 und 8 Uhr nachmittags
Sonntags ab 3 Uhr.

Wir bitten das geehrte Publikum dringend
um den Besuch d. Nachmittags-Vorstellungen

Hirschberger Lichtspiel-Haus

Vornehmste Lichtbild-Bühne
Direktion: Georg Hohmann.

Café Hindenburg

Kroll's Diele

Eröffnung 1. Oktober!

Täglich

erstklass. Künstler-Konzert

Leitung: Konzertmeister Hoch
vordem Königl. Belvedere, Dresden u.
Café Vaterland, Berlin.

**Leinölfett, Wagenfett,
Maschinen-Öel,
Treibriemenwachs**
hält auf Lager
**Paul Schüttrich,
Farbenhaus,
Greiffenberger Straße 7.**

Vitamore

ist die vornehmste u. umfangreichste Organisation d. Eucharistie. Distret u. interessant für arm u. reich, jung und alt, unter Berücksichtigung jed. Charakt. Keine Vermittlungsgebühren. Aufklärungschrift gegen Einsendung von 50 Pfg. durch Dr. G. Leys, Berlin W. 99, Lindenbühlstraße 6.

**Damen- u. Kinder-
hüte aller Art**
werden auf neueste Formen umgearbeit. u. modern garniert.
**Wilhelm Hanke,
Dichte Burgstraße 23.**

Spiegel-

**Pomade, Haaröl,
Brillantine,
spritzhalt. Parfümieren,
Mundwasser,
Zahnpasten,
Rasierbalsam**

und vieles Andere hält wieder vorrätig
**H. Maul,
Reizen- u. Seifenfabrik.**

Kaufe
und zahle angemessene Preise für

**Leinölfirnis,
Öel- u. Spirituslacke,
alte Lack- und
Farbenreste**
sow. and. Malerartikel.
**Paul Schüttrich
Greiffenberger Straße 7.
Telephon 491.**

Paganini-Geigen-Plano

Fernsprecher 606.

Künstlerische Orchester- Klavier- und Streichmusik

in
Gastwirtschaften, Tanzsälen, Kurlokalen, Cafés, Kinotheatern und and. öffentl. Unterhaltungsstätten - Betrieben beliebig. Ausdehnung - durch

PHILIPPS-PIANELLA

ELEKTRISCHE KLAVIERE UND ORCHESTERWERKE

PHILIPPS-PAGANINI

GEIGEN-ORCHESTERWERKE UND KLAVIERE.

Ständ. Musterlager apart. Neuheiten in

elektrischen Kunstspiel-Pianos (nur bessere Marken) auch in Handspiel-Klavieren. Behnhofstraße 58a I.

Grotrian-Steinweg

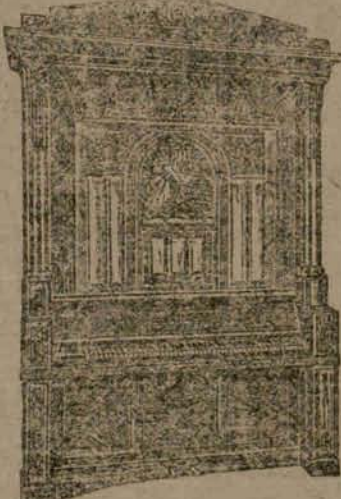
Flügel und Pianos
Fourch-Flügel und Pianos sowie div. andere Marken. Beschädigung jederzeit gern gestattet!

Großes Noten-Programm in Original-Künstlereinspielung.

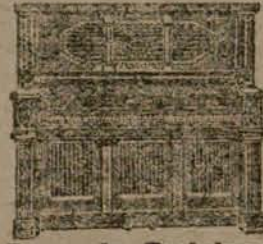
Eigenen Techniker zur Ausführung für Instandsetzungen.

Gratis-Druckeache H 2 an Interessenten frei bei Nennung des betr. Geschäftszweiges !!

Vertreter überall gesucht!
Fernsprecher 606.



Das Wunder der Welt - Duca - Künstler - Piano



Ducanola - Dreiplano für Privat-Salons.



Grotrian Steinweg Pianos

Qualität Preis



Bekanntmachung.

Wir teilen hierdurch mit, daß die Firma

PAUL HÖHNE

Hirschberg, Schles., Bahnhofstr. 58a im Hause des Kaufhaus Schüller, I. Etage

die General-Vertretung obiger Instrumente für die ganze Provinz Schlesiens erhalten hat und bitten die geschätzten Interessenten, Anfragen und Aufträge an diese Firma gütigst zu richten.

**PHILIPPS A.-G.
FRANKFURT A. M. - WEST.**

Achtung Radfahrer!
Neuen Mantel und Schlauche, neue und gebrauchte, billig zu verkaufen Markt 9, I.

Benzin oder Benzol
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H 339 an die Expd. des „Boten“ erbeten.

Tabak,
Maryland, rein Uebersee, empfiehlt
Bauer, Görlitz,
Draußenstraße Nr. 2 & 3.

Fußboden-Lack
und Oelfarben sowie Emaille-Lacke in allen Tönen
billigst bei
**Paul Schüttrich
Farbenhaus
Greiffenberger Straße 7.**

Von frischen Sendungen empfehle:
amerikan. Maisries und Katergrütze,
Reis
u. ungar. Mehlkörner, gelbe Kichererbsen und weiße Bohnen, holländische Marmelade (mit Zucker gesüßt), Mostich
lose und in Kräusen, feinst. Oliven-Speiseöl.
Gustav Mohrenberg



Universal-Schneide-, Reibe- und Schnitzel-Maschine „Flott“
wieder vom Lager sofort lieferbar und empfohlen
Teumer & Bönsch.

Echter dänischer Kautabak
in Originalpackungen Paket Nr. 450.
Zigaretten

v. W. F. Wand., goldgelb. türk. Tab., 1/100 Nr. 275 geg. Nachnahme versenden
**L. S. Schneider & Co.,
Berlin-Tempelhof,
Musselstraße Nr. 23.**

Künstlerfarben u. -Pinsel
in Öl - Aquarell Tempera ebenf. Mal-Vorrichtungen empfiehlt
**Paul Schüttrich,
Farbenhaus,
Greiffenberger Straße 7.**